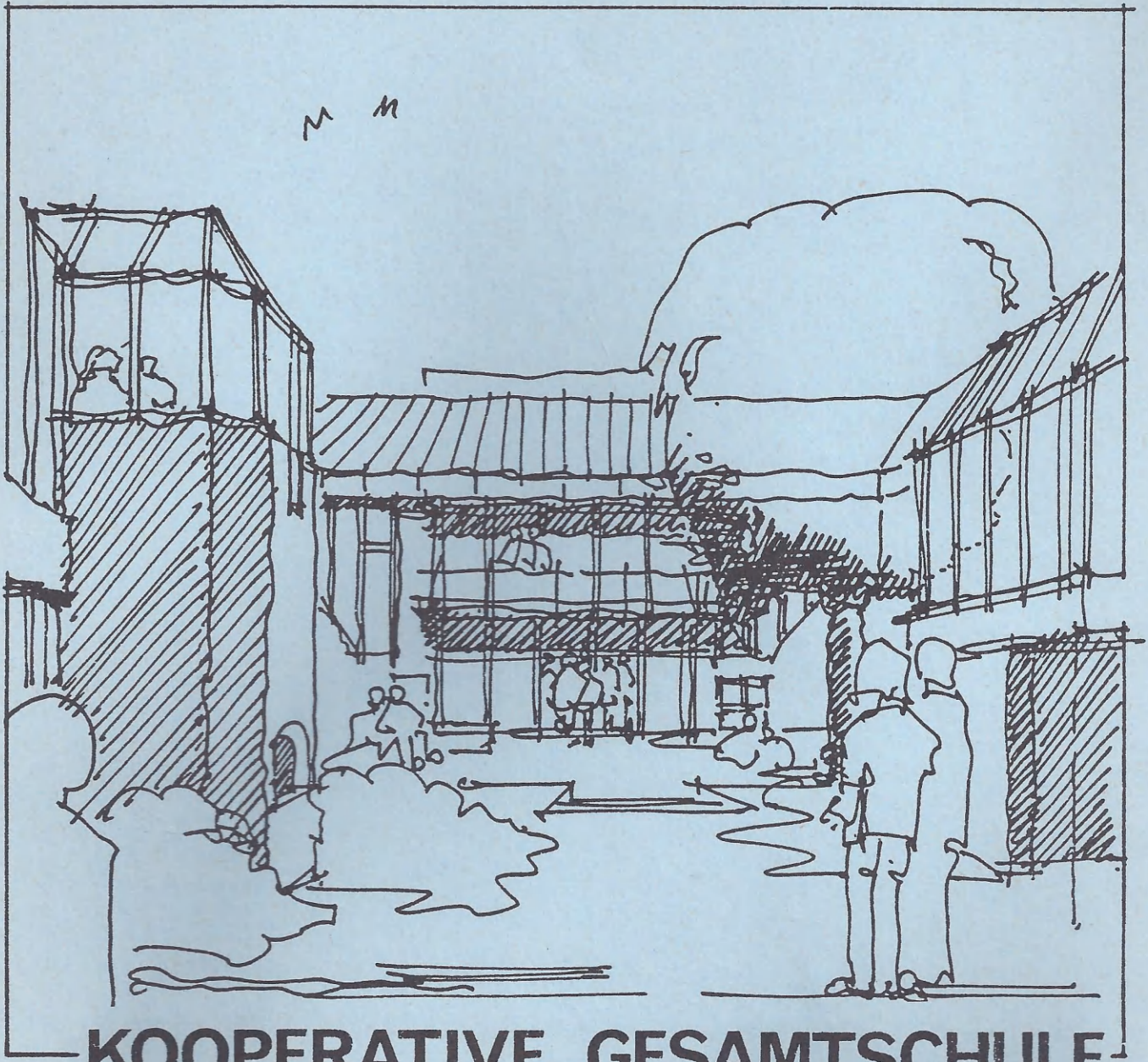


Ü&@ | bæ@ÁFJì í ÆJì î



**KOOPERATIVE GESAMTSCHULE  
STUHR · BRINKUM**





herausgegeben vom

***KGS*** ***Förderverein Stuhr-Brinkum e.V.***

Redaktion:

R. Gerdes, R. Gramke, O. Kähler, E. Kamphenkel, G. Niemann

Stuhr-Brinkum, im Juni 1986

Auflage: 1.900 Exemplare

## **Inhalt**

	Seite
Schüler- und Familienaustausch .....	2
Ein Schulzweig stellt sich vor .....	9
Arbeitsgemeinschaften .....	10
Elternseminar .....	12
Klassenfahrten .....	13
Theater und Musik .....	22
Unterricht im Grünen .....	25
Ein Fachbereich stellt sich vor .....	27
Die Schule und ihr Schulträger (Umzug Orientierungsstufe, Schülerbeförderung, zweite Sporthalle, Renovierung Feldstraße)...	29
Ausblick auf das neue Schuljahr .....	34
Chronik des Schuljahres 1985/86 .....	35



Liebe Leser!

Die vierte Ausgabe des Jahreshettes des Fördervereins unserer Schule liegt vor Ihnen. Wir wollen Ihnen einen Einblick geben in das, was in dem zu Ende gehenden Schuljahr sich in unserer Schule so alles ereignete und stattfand. Sie werden sich überzeugen können, daß unser Schulleben immer bunter und vielfältiger geworden ist zum Wohle und Nutzen unserer Schüler. Eine wichtige Rolle hat dabei auch der Förderverein gespielt, der zahlreiche kulturelle Veranstaltungen erst ermöglicht hat dadurch, daß er als Veranstalter auftrat. Wie auch in den vergangenen Jahren müssen wir nur leider feststellen, daß die Mitgliederzahl in gar keinem Verhältnis steht zu den vielen Aktivitäten des Fördervereins. Bei 1600 Schülern müßte es doch möglich sein, mehr als 150 Mitglieder zu bekommen. Deshalb unsere dringende Bitte: werden Sie doch Mitglied des Fördervereins und unterstützen Sie damit die Schule in ihrem Bemühen, allen Schülern über den Unterricht hinaus zusätzlich Angebote zu machen.

Als der Förderverein 1983 zum ersten Mal in die Öffentlichkeit ging, gab er als sein Hauptziel an, für die Schule die Trommel rühren zu wollen und ihr Erscheinungsbild im öffentlichen Bewußtsein zu verbessern. Ohne Überheblichkeit kann man wohl sagen, daß er hier entscheidende Erfolge zu verbuchen hat.

Zum Schluß noch einmal unsere Bitte: werden Sie Mitglied des Fördervereins und unterstützen Sie seine Arbeit.

Der Vorstand des Fördervereins

Kassenbericht zum 31. Dezember 1985 für das Jahr 1985


Anzahl der Mitglieder (Stand März 1986) = 150

	<u>Ausgaben</u>	<u>Einnahmen</u>
Ausgaben für die Broschüre Nr. 3	1.690,60	
Ausgaben Buchpreis Abitur	23,80	
Ausgaben Organisation Theater AG	13.933,83	
Ausgaben Reisekosten Theater AG	5.945,74	
Ausgaben Investition Theater	2.751,28	
Ausgaben Abgaben Theater AG	3.237,33	
Ausgaben Wien-Fahrt Hair-Ensemble	1.894,20	
Ausgaben für Anschaffungen Schule	4.299,54	
Ausgaben Spende Menschen f. Menschen	3.118,39	
Ausgaben Spende für Release	734,75	
Storno Mitgliedsbeiträge	36,00	
Kosten für Storno	5,00	
Bankzinsen	508,97	
Mitgliedsbeiträge		2.592,00
Spenden Mitglieder		64,00
Erstattung Porto		0,80
Erstattung Versicherung		297,83
Zuschuß Broschüre		500,00
Einbehaltene Tantiemen aus 1984		2.379,43
Theatereinnahmen		30.567,75
(davon DM 831,84 Kassenbestand 1984)		
	<u>38.179,43</u>	<u>36.401,81</u>
Verlust Geschäftsjahr 1984		1.777,62
	<u>DM 38.179,43</u>	<u>DM 38.179,43</u>
	=====	=====


Sachspenden:

Omnibusbetrieb H. Meyer, 2803 Weyhe	DM 280,00
Christoph Reshöft, 272 Rotenburg	DM 171,00
Rainer Gramke, 2805 Stuhr	DM 150,00
Heinz Hubert GmbH, 2805 Stuhr	DM 912,00
Druckerei Stahmann, 2805 Stuhr	DM 880,00
Roland-Druckerei, 28 Bremen	DM 193,23

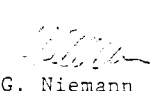
DM 2586,23  
=====

aufgest.: 

R. Gramke  
Vorsitzender

kontrolliert: 

H. Klotz  
Kassenwart

geprüft: 

G. Niemann  
Rechnungsprüfer

## Aus Schülern werden Eltern

### Vom Schüler- zum Familien- austausch mit Frankreich



Am 28.6.1971 stand die 16jährige Schülerin Martine Prunier aus Frankreich zum ersten Male in der Pausenhalle der Heiligenroder Schule; am 29.6.1985 freute sie sich als 30jährige, die Schule (und den Schulleiter) erneut besuchen zu können.

"Das also ist das Ehepaar Martin aus Mulsanne, das vor 7 Jahren meine Tochter Elke so herzlich bei sich aufgenommen und ihr unvergessene Eindrücke und Erlebnisse vermittelt hat!" sagte am 3.10.85 eine Mutter aus Stuhr-Heiligenrode; sie war zum ersten Male in Frankreich.

Eine Französin und eine Deutsche äußerten sich begeistert über die Menschen des "anderen" Landes - was war geschehen?

Im Juni 1985 besuchten 50 Gäste aus dem Canton d'Ecommoy unsere Schule und unsere Gemeinde. Sie paßten auf den ersten Blick nicht so recht in unseren Schulalltag - die jüngste Teilnehmerin war 30, der älteste Teilnehmer 78 Jahre alt. Und dennoch hatten sie mit unserer Schule zu tun: es waren ehemalige Austauschschülerinnen oder - in den meisten Fällen - Eltern ehemaliger Schülerinnen aus Frankreich, die zwischen 1971 und 1984 im Rahmen des deutsch-französischen Schüleraustausches KGS-Hauptschulzweig/Haushaltschule St.Gervais Gäste in Stuhr oder Gastgeber für deutsche Mädchen gewesen waren. Ein Jahr vorher hatten die französischen Eltern den Wunsch geäußert, nach so vielen positiven Erfahrungen und Berichten der Schülerinnen ihrerseits einmal die deutschen Eltern kennenzulernen. Einer kurzfristigen Einladung nach Frankreich hatten allerdings nur 18 deutsche Eltern folgen wollen; für eine Fahrt nach St.Gervais

war diese Zahl leider zu gering. Deshalb war beschlossen worden, die französische Gruppe zu uns nach Stuhr einzuladen.

Nun waren sie also da, feierten ein Wiedersehen mit ihrem ehemaligen Gast und lernten die deutsche Familie kennen. Vier Tage verbrachte man gemeinsam; private Aktivitäten ergänzten Gruppenunternehmungen: ein offizieller Empfang mit Vertretern der Gemeinde Stuhr, eine Gemeinderundfahrt, ein ganztägiger Aufenthalt in Bremen und ein Ausflug zum Walsroder Vogelpark standen auf dem Programm. Als die Abschiedsstunde schlug, hatte sich aus der anfänglichen Unsicher- und Verlegenheit ein Gefühl der Vertrautheit und Zusammengehörigkeit entwickelt. "Wir kamen als Fremde und nehmen Abschied als Freunde", stellte die Sprecherin der französischen Elterngruppe dankbar bei der Abfahrt fest, und als sie die deutschen Familien zum Gegenbesuch nach Frankreich einlud, stand für die meisten fest, daß die Fahrt in den Canton d'Ecommoy noch im selben Jahr verwirklicht werden müßte.

Bald war nach Rücksprache mit unseren Austauschpartnern ein günstiger Zeitraum gefunden: vom 2. - 7. Oktober 85 sollte der Gegenbesuch stattfinden, und kurz nach Bekanntgabe dieses Termins waren rd. 50 Anmeldungen eingegangen, so daß ein Bus bestellt werden konnte.

Vier Wochen vor Beginn der Fahrt lief ein "Schnellkurs Französisch" an - man wollte die Freunde im Canton d'Ecommoy mit einigen französischen Ausdrücken überraschen. Da viele Teilnehmer noch nie in Frankreich gewesen waren, wurde ein sechstündiger Parisaufenthalt eingeplant (leider konnten nicht alle vorgesehenen Plätze und Gebäude besucht werden, da wegen des gleichzeitigen Staatsbesuchs des sowjetischen Parteichefs Gorbatschow aus Sicherheitsgründen einige Straßen gesperrt waren.

Was wir dann in den folgenden dreieinhalb Tagen erlebten, hatte wohl keiner erwartet: der herzliche Empfang in der Schule, die Besichtigung der Altstadt von Blois und des Schlosses Chambord, das gemeinsame Picknick unter sonnigem Himmel und Temperaturen über 20° C, der Besuch eines Weinkellers in Vouvray, die Rundfahrt durch die Dörfer des Canton d'Ecommoy, der Empfang im Rathaus von Laigné, der Einkaufsbummel in Le Mans, der Tanzausgang mit gemeinsamem Essen und lusti-

Französische  
Eltern und ehe-  
malige Austausch-  
schülerinnen  
in Stuhr



Erster  
Familienaus-  
tausch  
(Gegenbesuch  
im Canton  
d'Ecommoy)



gen "Einlagen" - alle optischen, akustischen und kulinarischen Eindrücke wurden überstrahlt von der Herzlichkeit und Wärme, mit der die deutsche Gruppe aufgenommen wurde.

Beide Seiten waren so angetan von den beiden Begegnungen im Juni und Oktober 1985, daß noch vor der Abfahrt folgende Beschlüsse gefaßt wurden:

1. Es findet jährlich eine Begegnung statt.

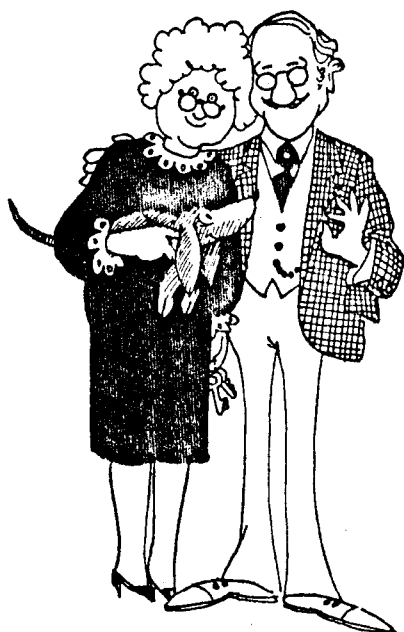
2. Die Aufenthaltsdauer bei den Gastgebern sollte 5 Tage betragen; wünschenswerter Zeitraum: Herbst.

3. Den Rhythmus, wer wen besucht, bestimmen die Schülerinnen von St. Gervais: fahren sie im Frühjahr nach Deutschland, so sind im selben Jahr die Familien im Herbst Gastgeber.

4. An dieser neuen Austauschmaßnahme kann jede Familie teilnehmen, die zu unseren Schulen Verbindungen hat oder hatte.

Da 26 Mädchen aus St. Gervais vom 5. - 15. Mai 86 Gäste in unserer Schule und in Stuhr waren, findet die diesjährige Eltern- bzw. Familienbegegnung im Canton d'Ecommoy statt. Wer Interesse hat, vom 11. - 17.10.86 mit uns nach St. Gervais und Umgebung zu fahren, wende sich bitte -zwecks Auskunft oder Anmeldung - an

Otto Kähler  
KGS Stuhr-Brinkum  
Tel.: 0421/88030 (Schule)  
oder 0421/891594 (privat)



## W a l e s - F a h r t

vom 2. - 16. Mai 1986

Am 2. Mai 1986 war es soweit:

die erste 14tägige Walesfahrt von 12 Schülerinnen und Schülern des 9. und 10. Jahrgangs und 2 Lehrern sollte am Bremer Flughafen beginnen. Vorausgegangen war der Besuch einer Gruppe von Jungen und Mädchen unserer zwei Partnerschulen in Llandyssul (sprich: Chländisil) und Newcastle Emlyn in Dyfed (Südwestwales) im Herbst 85 - und als Motor dieses Austausches besonders hervorzuheben das persönliche Engagement unserer deutsch-walisischen Kontaktlehrerin Dorette Stephens, die einigen älteren Schülerinnen und Schülern der KGS Brinkum noch als Englischlehrerin bekannt sein dürfte.

Was sollte unsere Gruppe in den 12 Tagen Aufenthalt in walisischen Familien und den 2 abschließenden Tagen in London erwarten? Vor allen Dingen eine ungewöhnliche Gastfreundschaft allerer, mit denen wir engeren oder auch nur entfernten Kontakt hatten. Vor diesem Hintergrund ließen sich die Dinge, die aus unserer Alltagsperspektive heraus kulturelle Besonderheiten darstellten, um so besser verarbeiten. Beeindruckend war hier zunächst die Erfahrung, in einem zweisprachigen Gebiet zu wohnen, in dem die walisische Sprache nicht nur in der Folklore lebt, sondern die Umgangssprache vieler Familien ist, ja wo eine unserer Partnerschulen als "Bilingual Comprehensive" (=zweisprachige Gesamtschule) geführt wird, d.h. fast alle Fächer außer den Naturwissenschaften in Walisisch unterrichtet werden. Aus organisatorischen Gründen werden wir im nächsten Jahr nur noch mit der englischsprachigen Schule in N.C. Emlyn zu tun haben.

Ungewohnt war auch die Erfahrung, in einem ländlichen Gebiet zu leben, wo z.B. der Besitz von Pferden und Ponies wenig über das Einkommen aussagt, wo es öffentliche (=städtische) Tennisplätze und Golfplätze gibt...

Beim Schulbesuch wurden wir mit den Schuluniformen konfrontiert -für die deutschen Mädchen und Jungen vielleicht eine Gelegenheit, über "Uniformität" der eigenen Mode nachzudenken -vielleicht auch über den Begriff der "Gleichheit", der in diesem Zusammenhang von walisischer Seite vertreten wurde.

Als begleitende Lehrer beschäftigten uns in den Schulen weniger die Kleider-  
vorschriften für die Kolleginnen und Kollegen (d.H. Rock - bzw. Schlips und Blazer) - als die Probleme des "Dienstes nach Vorschrift", der schon seit einem Jahr wegen der unterdurchschnittlichen  
Lehrerbesoldung praktiziert wurde (d.h. keine unbezahlte Mehrarbeit bei Auf-  
sichten, Vertretungen; keine Klassen-  
fahrten). - Als Eltern mit Kindern in  
Deutschland waren wir betroffen von  
den sehr späten und spärlichen Informa-  
tionen über die konkreten Auswirkungen  
von Tschernobyl in Norddeutschland -  
was uns das relativ distanzierte Ver-  
hältnis der englischen Medien zum Kon-  
tinent anschaulich vor Augen führte  
(traditionell rangieren Commonwealth--  
Nachrichten vorn). Ein Einbruch von  
Science Fiction also in unsere unver-  
seuchte Landidylle, in der wir einen Tag  
zum Reiten in Blue Wells auf den kah-



len, heidebewachsenen Hochmooren wa-  
ren, einen Ausflug im schuleigenen  
Minibus (!) zum Trinkwasserreservoir  
nach Lan Brienne machten, nach St.Fa-  
gan's bei Cardiff fahren, einem Volks-  
museum ähnlich dem in Cloppenburg,  
mit einer Dampflok von Devil's Bridge  
nach Aberystwyth schaukelten - häufig  
in Regenschauern und einer fast noch  
vorfrühlingshaften Natur.

An den Wochenenden wurde das Grup-  
penprogramm ersetzt durch die Famili-  
enprogramme, wobei das "social life"  
durchaus nicht zu kurz gekommen sein  
soll.

Die letzten Tage in London waren dank  
des endlich einsichtigen Wetters dem  
Thema "Erwandern einer Metropole" ge-  
widmet, Besichtigungen bei Tage und  
am Abend über weite Strecken zu Fuß -  
ein Marathon-Läufer an der Spitze, eine  
weniger ambitionierte Joggerin bei der  
Nachhut: Teamwork zweier KGS-Lehrer.  
Spitzenreiter bei der Gruppe waren ein-  
deutig Madame Tussaud's Wachsfiguren  
- weit abgeschlagen dagegen Big Ben,  
Tower Bridge und vieles mehr.



Der Gesamteindruck:

Vorfreude auf die Rückbesuche im Ok-  
tober, hoffentlich noch einmal, auf  
jeden Fall: w e i t e r m a c h e n.

Bärbel Gemmeke-Stenzel

### Unsere lieben Eltern

Erst bringen sie Dir das Sprechen bei,  
dann sagen sie:

"Das sagt man nicht!"

Sie bringen Dir das Laufen bei,  
worauf sie sagen:

"Lauf' bloß nicht da und dort rum!"

Sie bringen Dir das Lesen bei  
und sagen:

"Sowas liest man nicht!"

So geht es weiter,  
bis Du 13 bist  
und Denken lernst,  
ganz von selbst...

Du sagst, was Dir nicht paßt,  
sie sagen,  
das macht die Pubertät,  
sie sagen,  
daß gibt sich von selbst.  
Dann merken Sie:  
Es gibt sich nichts...

Sie sagen:  
"Rauch' nicht!  
Das ist ungesund!",  
und tun einen tiefen Zug an ihrer  
Zigarette.

Deine Mutter sagt:  
"Nimm bloß keine Drogen!",  
und nimmt eine Valium  
gegen ihre Migräne.

Dein Vater sagt:  
"Trink' bloß keinen Alkohol!",  
und nimmt einen kräftigen  
Schluck Wodka  
aus dem vollen Glas.

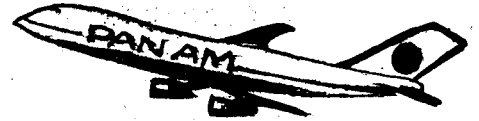
Und sag' bloß nie,  
das sich das widerspricht;  
sie sagen dann:  
"Du hast ja keine Erfahrung.  
Du verstehst das noch nicht!"

Joachim Meyer

# "New York, New York!" Mit Pan Am

Nonstop PA 47  zum Big Apple. Abflug

11.20 Uhr, Ankunft 14.15 Uhr



..... das war unser Flug nach New York - so dachten wir, aber es kam ganz anders....

wir, das sind: Marc Bartnick, Tanja Bruchhäuser, Sebastian Hesse, Wolfgang Lindemann, Katja Mietzner, Marco Rothfeld, Susanne Schultz, Ute Tegtmeyer, Ulrike Wessels und Marcus Worm aus der 10. Klasse

Gudrun Swaantje Overlander und Tave Antje Wätjen aus der 11. Klasse

Stefan Everling, Torsten Fischer, Katja Schwenker und Henning Wesemann aus der 12. Klasse

Veronika Rosenthal aus der 13. Klasse

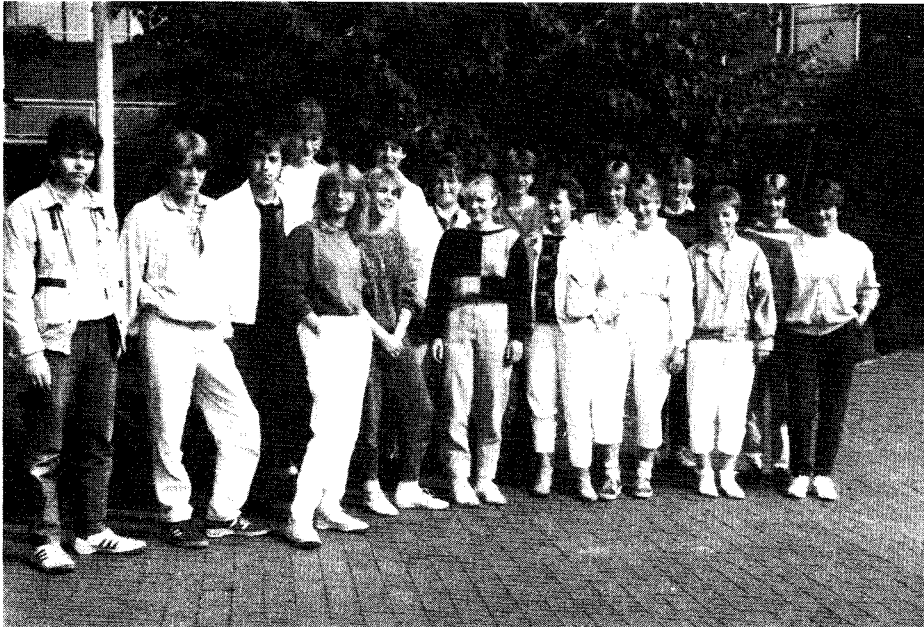
Rita Gerdes und Gerd Hommel als begleitende Lehrer.

Schon gleich zu Anfang, am 16. Oktober morgens um 4, als der Bus einfach nicht auftauchte, wurden wir noch nervöser, als wir ohnehin schon waren. Wir fuhren schließlich erst um 4 Uhr 45 (vorsorgemäßig waren schon Fahrgemeinschaften nach Hamburg organisiert worden!). In Hamburg hatten wir noch knapp 30 Minuten zum 'Check-in'. Statt 'Nonstop' - stops in Amsterdam, London, New York, Boston, bis wir schließlich abends in Fall River ankamen und von unseren 'host-families' empfangen wurden.

Nach anfänglichen sprachlichen Schwierigkeiten fanden wir uns eigentlich ganz gut zurecht. Auch außerhalb der Familien wurden schnell Bekanntschaften geschlossen. In der Schule, Durfee High School, wurden wir gleich als 'one of the Germans' identifiziert und schnell angesprochen. Bei dem soccer game gleich am ersten Wochenende rückte das Spiel selbst in den Hintergrund, da 'hemmunglos' alle Vokabeln, die nicht im Wörterbuch zu finden sind, ausgetauscht wurden.

Aufgrund der unterschiedlichsten Eindrücke und Erfahrungen, die unsere eigenen Maßstäbe relativierten, bildete sich sehr schnell das Schlagwort für die nächsten Wochen "It's different".





Schüler -  
austausch ...

mit  
den USA  
(seit 1984)



mit  
Wales  
(seit 1985)



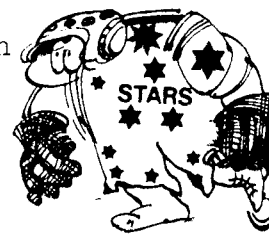
mit  
Frankreich  
(seit 1971  
bzw. 1976)

Was war eigentlich so anders?  
Was waren unsere Eindrücke?  
Wie haben wir Amerika erlebt?

Durfee High School, ein riesiges, für uns auch nach drei Wochen noch unübersichtliches Gebäude mit riesiger Bibliothek, Schwimmbad, Hörsälen, langen Fluren mit Schließfächern. Trotz der Größe des Gebäudes gab es offensichtlich weiteren Raumbedarf, denn es gab Riesenklassen, die durch Stellwände oder Schränke unterteilt waren in vier Klassen, und jedes Wort war zu verstehen, Konzentration nicht ganz einfach! Ein officer mit Schlagstock und Pistole sorgte in den Fluren und vor der Kantine und den Pausenausgängen für Ordnung, kein Schüler durfte ohne schriftliche Erlaubnis den Unterricht verlassen. In den kurzen Pausen ein wahnsinniges Gewimmel in den Fluren und Treppenaufgängen, bis nach 5 Minuten wirklich alles schlagartig ruhig wurde und die Schüler die Klasse gewechselt hatten, die Lehrer hatten ihren festen Raum, über vielen Tafeln die amerikanische Flagge. Vieles kam uns einfacher vor durch häufige Kurztests im multiple choice Verfahren. Mädchen hatten auf jeden Fall eine Handtasche mit Schminkzeug und Bürste mit, aber häufig nur 1 Kuli.

Uns fiel auf, daß in vielen Familien der Fernseher fast den ganzen Tag 'mitlief', schon beim Frühstück, kein Wunder bei der Vielfalt der Kanäle und Programme rund um die Uhr: Serien, Unterhaltung, Sport.

In der Schule wurde Sport übrigens viel wichtiger genommen und mehr Zeit darauf verwendet als bei uns. Wer als Junge in der Schulmannschaft spielte, war automatisch bei Mädchen unheimlich beliebt: Football guys can get any girl-friend they like. Auf privater Ebene oder so wie bei uns in Vereinen läuft dagegen nicht so viel.



Nach der Schule Treffpunkt No. 1: Mc Donald's oder andere Fast-Food - Ketten, die uns besser vorkamen als unsere. Überhaupt nahmen wir viele unserer Hauptmahlzeiten hier ein und verabredeten uns untereinander.

Die Eltern kamen uns lockerer im Umgang mit ihren eigenen Kindern und auch mit uns vor, zum Beispiel war von Anfang an eine entspannte Atmosphäre, man fühlte sich gleich wohl. Unsere Begeisterung in Bezug auf Popgroups oder Hobbys übertrug sich häufig genauso stark auf die Eltern. Wir fanden auch, daß Gefühle offener und mehr nach außen gezeigt wurden. Wonach wir häufig gefragt wurden, war, wie schnell wir auf den Autobahnen fahren dürfen, welche Musik wir hören, was für Sport wir machen, ab wann wir Bier trinken dürfen...

Alles können wir nicht schildern und vieles läßt sich auch gar nicht erzählen; was für den einzelnen sicher am meisten zählte waren die ganz persönlichen Erlebnisse in und mit der Familie.

Abschluß der Fahrt waren drei Tage in New York im YMCA in der East 47 th Street, fast wie ein Hotel, zentral genug, Manhattan zu 'durchkämmen' (Rockefeller Center, Multi-Media-show: The New York Experience, Sonntagmorgen im Central Park; Staten Island Ferry, Theaterbesuch 'The Foreigner', World Trade Center, Empire State Building).

Zurück nach Deutschland nach drei Wochen Amerika, in denen man sich auf Englisch verständigt hat und dabei feststellen konnte, daß es außerdem noch möglich ist, über die **Verständigung** hinaus Kontakte und Freundschaften zu knüpfen - das ist eine nachhaltige Bestätigung, wie sie eine Schule einfach nicht leisten kann.

Schade nur, daß kein Gegenbesuch der amerikanischen Schüler folgen kann, denn aufgrund der Libyenkrise gab die Durfee High School die Planungen für den diesjährigen Besuch auf.

# KOOPERATIVE GESAMTSCHULE STUHR-BRINKUM

## REALSCHULZWEIG

Ein Schulzweig stellt sich vor:

### Der Realschulzweig

#### 1. Allgemeines:

Im Jahre 1964 - im Hamburger Abkommen - wurde der Name "Mittelschule" in "Realschule" bundesweit abgeändert. Sie bezeichnet eine Schulart, die eine über die Hauptschule hinausgehende allgemeine Bildung vermittelt.

Die Wurzeln der Realschule reichen in das 18. Jahrhundert zurück. Sie erfreute sich in der Öffentlichkeit (besonders der Elternschaft) großer Beliebtheit. Seit 1970 weisen die statistischen Angaben eine große Zuwachsrate aus. Dieser Schultyp entspricht offenbar bestimmten Bildungsvorstellungen: die Realschulbildung verspricht wohl ein hohes Maß an beruflicher Verwendbarkeit.

Die Realschule ist die mittlere Schulform im Sekundarbereich I und umfaßt die Jahrgänge 7 bis 10. Sie führt die Schüler nach Maßgabe der Abschlüsse zu berufs- oder studienbezogenen Bildungsgängen und unterscheidet sich von der Hauptschule und dem Gymnasium durch eine andere Schwerpunktbildung im Fächerangebot, d.h. die Realschule richtet sich inhaltlich und methodisch auf eine bestimmte Begabungsstruktur aus.

#### 2. Schwerpunkte:

Die Realschule bietet also Abschlüsse an für die Schüler, die nach der 10. Klasse in den Beruf, und andererseits für diejenigen, die weiter zur Schule gehen wollen.

Wer sich zum Besuch der Realschule entscheidet, wählt zwischen Französisch (mehr sprachlich Begabte) und Technik/Hauswirtschaft (eher handwerklich-praktisch Begabte).

Was in den Klassen 7 und 8 noch nicht der Fall war: Ab 9. Schuljahr wird Französisch versetzungswirksam, also gleichbedeutend wie die anderen Langfächensuren in Deutsch, Englisch und Mathematik. Wem Französisch zu schwer erscheint, der muß aus einem Fächerangebot, das die Schule anbietet, zwei 2-stündige Wahlpflichtkurse auswählen, die er möglichst auch im 10. Schuljahr behält, um einen Lernschwer-

punkt zu bilden. Hinzugefügt werden muß, daß auch d e r Schüler zur Sekundarstufe II des Gymnasiums (Kl. 11 - 13) gehen kann, der kein Französisch gelernt hat.

In den letzten beiden Schuljahren absolviert der Schüler zwei Berufspraktika zur Berufsorientierung und -findung. Diese werden vor- und nachbereitet im Fach Arbeitslehre (Arbeit/Wirtschaft). Hier soll der Jugendliche auch vorbereitet werden auf seine Rolle als Konsument im Markt- und Wirtschaftsgeschehen, auf vernünftiges Verbraucherverhalten und seine Aufgaben als Erwerbstätiger.

Hilfen erhält der Realschüler bei den Fragen zur Berufswahl und zu weiterführenden Schulen vom Berufsberater Herrn Elsen, von den beiden Beratungslehrern Frau König und Herrn Strohmeyer und vom Schulzweigleiter.

#### Besonderheiten:

1. Schüler mit besonders guten Leistungen erhalten den "Erweiterten Sekundarabschluß I", der zum Besuch der Klasse 11 des Gymnasiums berechtigt. Das eigentliche Ziel jedoch ist der "Realschulabschluß", der dem Schüler die Möglichkeit eröffnet, verschiedene Fachschulen (einjähr. "Höhere Handelsschule",..), Fachoberschulen und die "Zweijährige Höhere Handelsschule" in Bremen (besonderer Antrag erforderlich!) zu besuchen.

2. Hat ein Jugendlicher keine Ausbildungsstelle erhalten oder keinen Drang auf die eben genannten Schulen und ist noch nicht "schulmüde", so kann er die 10. Klasse freiwillig wiederholen.

3. Da die Erfahrungen in diesem Schuljahr durchaus zufriedenstellend verliefen, soll 1986/87 wieder eine Klasse 11 im Gymnasialzweig eingerichtet werden, die nur aus ehemaligen Realschülern besteht.

4. Um die freie Entscheidung des Elternwillens zu respektieren, ist für die zur Hauptschule empfohlenen, sich aber in der Realschule befindenden Kinder des 7. Schuljahres Förderunterricht in den Fächern Englisch und Mathematik eingerichtet.

# AG

## Arbeitsgemeinschaften im Schuljahr 85/86

Ein breites Angebot an Arbeitsgemeinschaften wird allmählich üblich an unserer Schule, einerseits ermöglicht durch die gute Unterrichtsversorgung, andererseits aber erst umsetzbar durch die Bereitschaft zahlreicher Lehrer der Schule, sich in diesem Bereich zusätzlich zu engagieren. Allerdings muß man mit einem gewissen Bedauern feststellen, daß vor Klassenarbeiten und gegen Ende des Schuljahres die Zahl der beteiligten Schüler doch ziemlich abnimmt. Wenn auch die Arbeitsgemeinschaften freiwillig sind, so muß man doch im Interesse einer kontinuierlichen Arbeit darauf bestehen, daß alle Schüler regelmäßig teilnehmen und ein Ausscheiden aus der AG nur zum Halbjahr und zum Ende des Schuljahres möglich ist.

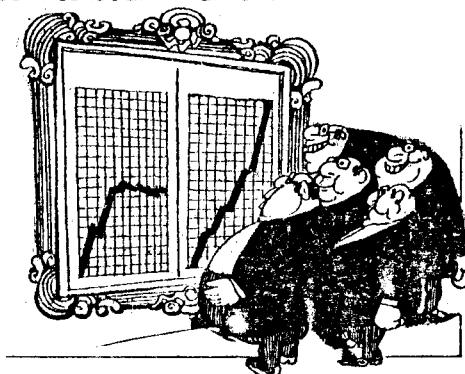
Am Ende des vorigen Schuljahres und noch einmal zu Beginn dieses Schuljahres (zu diesem Termin nur für Klassen des Jahrganges 7) wurden den Schülern 33 Arbeitsgemeinschaften zur Auswahl angeboten, wovon 24 zustande kamen, zum Halbjahr kam noch eine 25. AG dazu; insgesamt sind etwa 350 Schüler beteiligt. Das Angebot sieht wie folgt aus: 4 Arbeitsgemeinschaften Sport (2 weniger als im vorigen Jahr), 5 Musikarbeitsgemeinschaften, 4 Informatikarbeitsgemeinschaften, 2 Schreibmaschinenarbeitsgemeinschaften, ferner Arbeitsgemeinschaften Politisches Kabarett, Theater, Film, Schulgarten, Eine-Welt-Laden, Namibia, Elektronik-Amateurfunk, Kochen, Börsenspiel, Geschichte Stuhrs 1933-45. Ein Teil der in diesem Schuljahr neuen Arbeitsgemeinschaften wird im Folgenden dargestellt.

Leider immer noch nicht gelöst ist das "Transportproblem" für diese Nachmittagsveranstaltungen.

## Börsenspiel

Am 15.10.85 trafen wir uns zum ersten Mal im Konferenzraum der Volksbank in Stuhr. Ca. 15 Schüler wollten kommen, um den ersten Anlageausschuß zu wählen und über die ersten Aktieneinkäufe zu entscheiden. Doch an diesem Tag erschienen nur 8 von diesen 15. Wir entschlossen uns auf Anraten von Herrn Horstmann, der als Vertreter der Bank uns etwas unter die Arme greifen sollte, je 10 Aktien der Firmen AEG, Dresdner Bank und Karstadt billigst zu erwerben. Von den 10.000 DM Startkapital, das uns die Bank zur Verfügung stellte, blieben nur noch 1.675 DM auf dem Konto. Doch schon einen knappen Monat später stellte sich heraus, daß unsere Spekulationen gut waren und daß wir mit einem etwas höheren Kapital noch mehr Gewinn machen könnten und so gab uns Herr Mehrens, der Direktor der Bank, weitere 2.000 DM. In der nächsten Zeit wurden von dem aus 6 Schülern bestehenden "harten Kern" an die 20 Geschäfte mit Gewinn abgeschlossen. Allerdings ließen 8 Aktien des Chemieunternehmens Kali + Salz, uns die "Haare zu Berge stehen", an einem Tag fast 300 DM Verlust waren keine Seltenheit.

Der Höhepunkt unserer ganzen AG war wohl am 11.2.86, als wir die Hamburger Wertpapierbörse besuchten. An diesem Termin stießen dann 2 weitere Schüler zu uns, die dann auch zu den Treffen in der Volksbank kamen.



Am Ende des Börsenspiels, am 15. 4. 86 konnten wir einen Reingewinn von fast 2.800 DM dem Förderverein der KGS Brinkum e.V. überweisen. Für unsere Arbeit zeigte sich der Verein erkenntlich und finanzierte uns einen schönen Ausflug.

An dieser Stelle möchte ich noch die Gelegenheit nutzen, mich im Namen der 7 Schüler, die am Ende noch dabei waren, bei Herrn Horstmann, Herrn Niemann, Herrn Kamphenkei und Herrn Gramke für ihre Hilfe zu bedanken.

Klaus Froehner



## AG Geschichte

Leiter: Herr Meerkamp

Seit Februar 1986 besteht an unserer Schule endlich eine Geschichts-AG.

Mit zunächst nur einigen Schülern setzen wir uns mit Aspekten der **Stuh-  
rer Lokalgeschichte** auseinander. Als Schwerpunkt haben wir die Zeit von 1930 bis 1949 ausgewählt. Innerhalb dieses Zeitraumes finden wir es besonders lohnend, das Problem der Fremd- und Zwangsarbeiter in Stuhr zu untersuchen.



Welcher Stuhrer Bürger von 1986 weiß denn, daß es in Stuhr ein **KZ** gab? Daß ein "**Russenlager**" hier am Ort existierte? Daß hier auch Franzosen in einem Lager untergebracht waren?

Anhand von alten Zeitungsausschnitten und anderen Quellen (Abrechnungen, mündliche Berichte etc.) bearbeiten wir u.a. folgende Fragen:

**1.** Was passierte in Stuhr von 1930-49? Wie lebte/arbeitete die Stuhrer Bevölkerung? Welche politischen Gruppierungen gab es? Wie sahen typische Freizeitverhaltensweisen aus?

**2.** Welche Fremd-/Zwangsarbeiter waren in Stuhr tätig? Gab es Bezahlung? Wie waren deren Arbeits/Lebensbedingungen?

**3.** Wie kann man bestehende Kontakte zu einigen dieser Fremd-/Zwangsarbeiter intensivieren? Wie kann man neue Kontakte zu ihnen knüpfen?

**4.** Wie kann man diese Geschichte Stuhrs anderen Schülern und Stuhrrern nahebringen?

Als **Ziele** unserer AG haben wir uns gesetzt:

- Interviews mit Stuhrer Bürgern, die damals mit Fremd-/Zwangsarbeitern befaßt waren

- Erstellen von Kurz-Videos (Interviews, Hintergrundinfos, Kommentar...) zu dem Problem Fremd-/Zwangsarbeiter in Stuhr.

Im kommenden Schuljahr wird die Geschichts-AG fortgeführt. Wir würden uns freuen, wenn weitere Interessenten dazukämen (Donnerstags 7./8. Stunde, d.h. 13.30 - 15.00 Uhr)

Unser Bundespräsident sagte: Geschichte bewältigen und Versöhnung (z.B. mit Juden) heißt sich zu erinnern!

Warum nicht mit unserer Geschichte in Stuhr anfangen? Unsere Geschichts-AG bietet dazu eine gute Gelegenheit, zumal Schüler hier über die Inhalte und Arbeitsweisen eine größtmögliche Mitbestimmungsmöglichkeit haben.

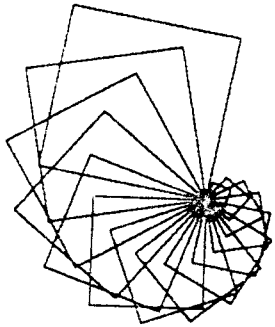
W. Meerkamp  
04221/32 32

## Computer - AG

Die Computer-AG, die seit Beginn des Schuljahres 85/86 besteht, richtet sich an diejenigen Schüler der Klassen 9 und 10, die sich mit der "Strukturierten Programmierung" anfreunden wollen. Sie ist vor allem für Anfänger ohne Vorkenntnisse gedacht.

Im Vordergrund stehen grafische Anwendungen und der Umgang mit Betriebssystem und Editor einer höheren, strukturierten Programmiersprache (zur Zeit LOGO). Es wird Wert gelegt auf eine klare, durchdachte Problemlösung. "Hackertum" ist nicht gefragt! Mathematische Kenntnisse werden lediglich in geringem Umfang benötigt, da die Grafikprogrammierung auf einer sehr einfachen Geometrie mit "relativen Koordinaten" (TURTLE GEOMETRY) basiert. Im Verlauf des Schuljahres werden an geeigneter Stelle auch gesellschaftliche Auswirkungen der Informationstechnologien erörtert.

Die Resonanz im ersten Jahr war so groß (40 Meldungen), daß 2 Gruppen gebildet werden mußten. Übrigens hatten sich deutlich mehr Jungen als Mädchen gemeldet. Die Teilnehmer brachten zwar sehr unterschiedliche Vorkenntnisse mit, jedoch wirkte sich dies durch die Verwendung einer weniger verbreiteten Programmiersprache nicht allzu nachteilig aus.



PR SPIRALQUADRATE :SEITE  
RQUADRAT :SEITE  
RECHTS 20  
SPIRALQUADRATE (:SEITE+5)  
ENDE

Für die Zukunft wünschenswert wäre die Bildung einer zusätzlichen Computer-AG für Fortgeschrittene (evtl. auch einer "Hardware-Fraktion"), was aber wegen der dünnen Personaldecke im informationstechnologischen Bereich schwierig werden dürfte.

K. Achilles

### In ihren Wohnzimmern

Die Münder zu voll genommen,  
so daß die Worte schließlich  
erloschen.

Gewichtsprobleme und Herzinfarkte  
und so fort  
und den Kopf voll Gier  
nach dem einen einzigen Gut.

Die Herzen leer geblasen  
in denen einst vielleicht  
die Liebe tobte.  
Die wässrigen Augen kleben  
am Bildschirm.  
In ihren Wohnzimmern bleibt  
die Welt stehen.

Christine Oltmanns



### Elternseminar zum Thema Berufswahl

Die Elternschaft führte in diesem Jahr zum dritten Mal in enger Zusammenarbeit mit der Schule ein Elternseminar durch. Der Gesamtelternrat hatte sich auf seiner letzten Sitzung im Schuljahr 84/85 für das Thema Berufswahl entschieden. Ziel der Reihe sollte es sein, den Eltern umfangreiche Informationen über die Berufswahl und die Berufe zu geben, damit sie ihre Kinder besser als es oft bisher möglich war bei dieser wichtigen Entscheidung beraten können. In Vorgesprächen wurden das Arbeitsamt Verden und die Brinkumer Interessengemeinschaft (BIG) für die Mitarbeit gewonnen. Der Vater eines Schülers vermittelte mehrere interessante Referenten.

Folgende Themen waren vorgesehen:

1. Berufe mit Zukunft - Zukunft der Berufe?

Referent: Herr Rübsath, Redakteur beim NDR II

2. Wo können sich Eltern und Schüler über Berufe informieren?

Referent: Herr Elsen vom Arbeitsamt Verden

3. Worauf achten die Betriebe bei der Einstellung von Auszubildenden? Ausbildungsleiter geben Antworten. Eingeladen sind Ausbildungsleiter von MBB, von Daimler-Benz, von der Senatskommission für das Personalwesen und von der BIG.

4. Abitur - und was dann?

Referenten: Der Abiturientenberater des Arbeitsamtes Verden und ein Vertreter der Universität Bremen.

5. Welche Angebote machen die Berufsbildenden Schulen?

Referent: Herr Klose von der Berufsbildenden Schule in Syke.

6. Berufe stellen sich vor.

Referenten: Berufsberater des Arbeitsamtes Verden und Leiter von Ausbildungsbetrieben.

Die erste Veranstaltung war am 14.1.86, die letzte am 18.3.86. Sie fanden, wie auch in den vergangenen Jahren, alle 14 Tage am Dienstag im Raum 45 Brunnenweg statt. Der Besuch war außerordentlich gut; es waren kaum einmal weniger als 100 Eltern und Schüler anwesend, der Raum 45 war immer überfüllt. Trotz der großen Zahl der Teilnehmer wurden zahlreiche Fragen gestellt und lebhaft diskutiert. Es zeigte sich, daß das Informationsbedürfnis der Eltern sehr groß ist. In einem abschließenden Gespräch zwischen Eltern, Arbeitsamt, BIG und Schulleitung war man sich einig, daß dieses Seminar mit einigen wenigen Veränderungen auch im kommenden Schuljahr durchgeführt werden soll. Der stellvertretende Leiter des Arbeitsamtes Verden, Herr Eckel, betonte den Modellcharakter dieses Seminars und wird es anderen Schulen empfehlen.

Zum Schluß einige Schlagzeilen aus der Regionalpresse, die diese Veranstaltung mit großem Interesse verfolgte:

## **„Persönliches Gespräch wichtig“**

Berufswahl ist in diesem Jahr Thema  
des Elternseminars der KGS Brinkum

## **Die Arbeitswelt ist einem schnellen und ständigen Wechsel unterworfen**

Seminar gab Orientierungshilfen - Noch nie so viele Zuhörer

## **Hier gab es Informationsbedarf**

KGS-Elternseminar zur Berufsfindung überaus gut besucht

## **Abitur nach wie vor die beste Ausgangsbasis**

Elternseminar der KGS fand erneut großen Zuspruch

## **Dienstag: Berufe stellen sich vor**

Letzter Abend des Elternseminars

## **Einen neuen Weg in der Berufsberatung gegangen**



## **Klassenfahrten im Schuljahr 85/86**

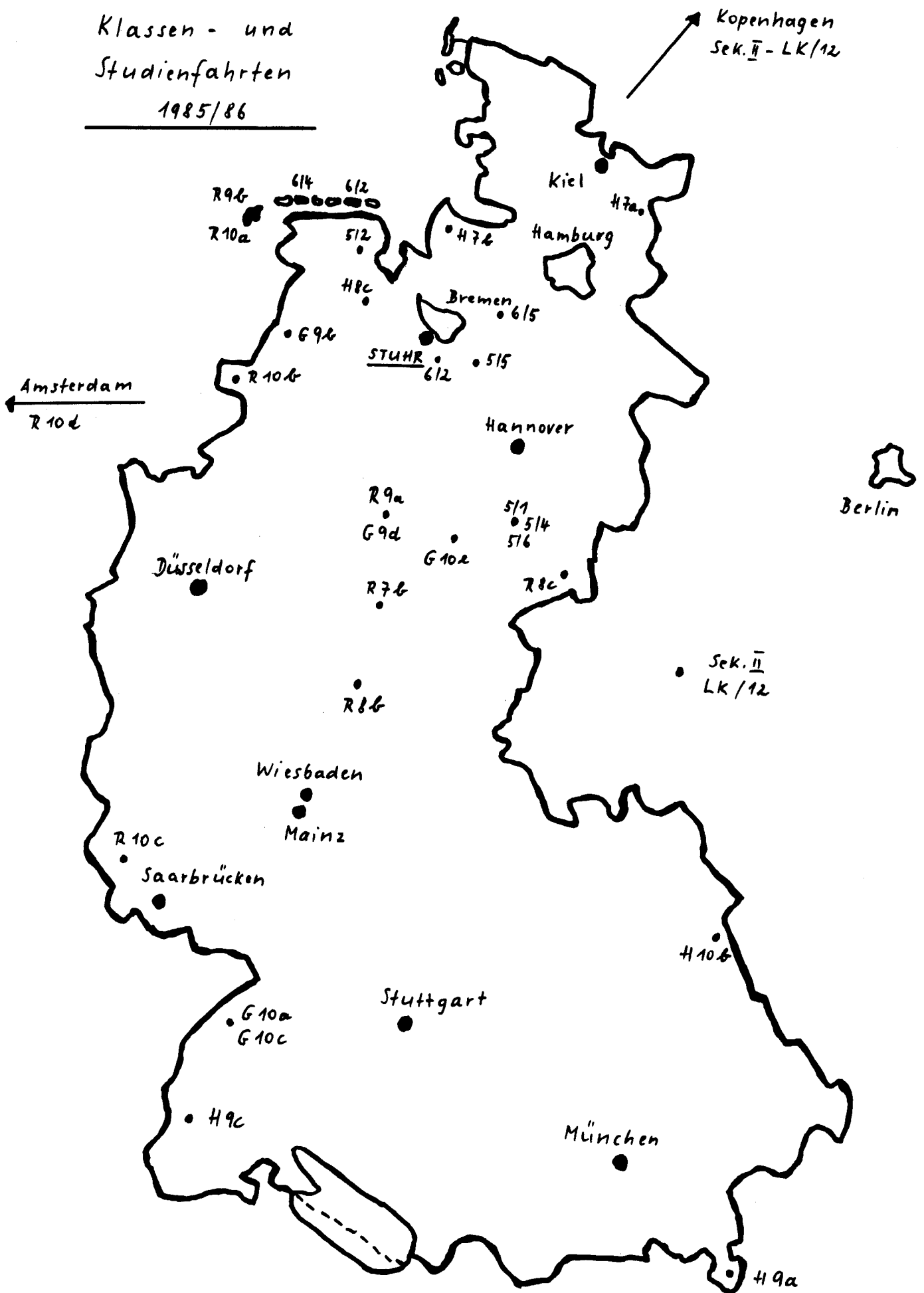
Es hat sich in den letzten Jahren als günstig herausgestellt, pro Schuljahr zwei Wanderwochen festzulegen, und zwar im September und im Mai. Zu diesen Terminen können dann der 5. Jahrgang, der 7. Jahrgang und die Abschlußklassen eine Klassenfahrt unternehmen. Leider reichen die vom Kultusministerium zur Verfügung gestellten Gelder nicht aus, so daß auch noch der 12. Jahrgang fahren kann. Die Konferenz war sich allerdings auch einig, daß die Mittel für die Jahrgänge 5,7 und die Abschlußklassen nicht gekürzt werden sollen, das heißt, daß dann der Jahrgang 12 auf Kosten dieser Jahrgänge fahren kann, da es für diese Klassen sicherlich pädagogisch noch sinnvoller ist, eine Klassenfahrt zu unternehmen als für den Jahrgang 12. So bleibt es auch für dieses und das kommende Schuljahr bei der bisherigen Regelung.

Die Wanderwochen wurden in diesem Schuljahr vom 16.9. - 21.9.85 und vom 26.5. - 31.5.86 durchgeführt. Zu diesem Termin fuhren insgesamt 22 Klassen; aus verschiedenen Gründen zu einem anderen Termin weitere 7 Klassen (davon 3 als "Skiwanderfahrt"), insgesamt also 29 Klassen. Dazu kamen noch eine Studienfahrt in die DDR und nach Kopenhagen, einige kürzere Fahrten in die Wingst (zusammen mit den Franzosen), zum Schloß Dankern und in die nähere Umgebung von Stuhr.

In diesem Schuljahr hat die Zahl der Besichtigungen, Betriebserkundungen und Exkursionen stark zugenommen, was gelegentlich zu Schwierigkeiten bei den in der Schule gebliebenen Schülern geführt hat, so besonders in der gymnasialen Oberstufe, wo manche Kurse relativ klein geworden waren; aber die Eindrücke, die Schüler von solchen Veranstaltungen mitbringen, sind sicherlich für sie so bedeutend, daß man diese Störungen des normalen Unterrichts gelegentlich in Kauf nehmen sollte. Im kommenden Schuljahr wird man versuchen müssen, organisatorisch bessere Lösungen zu suchen, so z.B. die längerfristige Planung von Exkursionstagen. Zum Abschluß sollen noch die Termine der Wanderwochen mitgeteilt werden:

Schuljahr 86/87: 15.9. - 20.9.86  
11.5. - 16.5.87

Klassen - und Studienfahrten  
1985/86





**"Baden-Baden.** Badeort am Westhang des nördlichen Schwarzwaldes, 40.000 Ew.; radioaktive Quellen (Rheumabad), Kur- und Sportanlagen; Sitz des Südwestfunks; Spielbank; Pferderennen in Iffezheim." Das läßt nüchtern das Bertelsmann-Volkslexikon über das Ziel unserer Klassenfahrt im September verlauten.

Nach einer vielstündigen Busfahrt (bemerkenswert der Busfahrer, Benny Stutje, niederländischer Herkunft, nach eigener Aussage immer für ein "Scherzchen am Rande" bereit) kamen wir, die Klassen G10a und G10c, in Begleitung der Herren Pribbernow und Rövekamp sowie Frau Gerdes und, als Vertretung für die sich damals in Schwangerschaftsurlaub befindliche Frau Weber, Frau Streubel, in der Klein- und Weltstadt an. Die Jugendherberge, in der wir untergebracht waren, lag am Stadtrand und erhöht; von einigen Zimmern hatten wir einen herrlichen Blick auf die Stadt. Besondere Beachtung muß die Jugendherberge als solche bekommen: erst vor kurzem eingeweiht, zeigte sie einen erstaunlichen Komfort, die Zimmer hatten teils ein eigenes Badezimmer, außerdem zeigte sie einen interessanten Baustil in Form einer mittelalterlichen Burg.

Nachdem wir am ersten Aufenthaltstag Zeit hatten, uns die Stadt auf eigene Faust anzusehen (An dieser Stelle sei allen Lehrern gedankt, die uns viel eigenständige Freizeitgestaltung gewährten), unternahmen wir von Dienstag bis Freitag täglich kleine Reisen in das landschaftlich schöne Umland. Außer einer Wanderung im Schwarzwald fanden alle Veranstaltungen regen Zuspruch. Besonders interessant war die Besichtigung der 'Badischen Anilin- und Sodafabrik' (BASF) bei Kehl, die mit Anilin und Soda eigentlich nichts mehr zu tun hat. Das Hauptinteresse richtete sich hier allerdings weniger auf die Tonband- und Videoband-Produktion als auf die Argumentations- und Überzeugungstaktik des Werkführers, der versuchte, den Chemie betreffend kritisch eingestellten Schülern mit selbstsicherem Auftreten und gekonnt formulierten Fachwort-Floskeln entgegenzutreten. Als kleine Aufmerksamkeit der Geschäftsleitung kamen wir in den Genuß einer Kantinen-"Mahlzeit"; zu allem Überdruß konnte jeder Schüler sich über



eine BASF-Tonband-Cassette freuen. An sonstigen Veranstaltungen unternahmen wir einen Besuch im weltberühmten Spielcasino von Baden-Baden, eine Barbecue-Party im Wald, außerdem wurde uns die Stadt gekonnt vom Fremdenführer Peter gezeigt, der anfangs jedoch etwas verloren in der Stadt wirkte. Der Höhepunkt der Klassenfahrt war der Besuch der elsässischen Stadt Straßburg, die vom deutschen Tourismus so geprägt wurde, daß sie eigentlich nur noch äußerlich Französisch ist. Nach einer Besichtigung des berühmten Münsters mit einer von kaum jemandem gewollten, aber von jedem geforderten Turmbesteigung war für alle genug Zeit, sich die Stadt selber anzusehen.

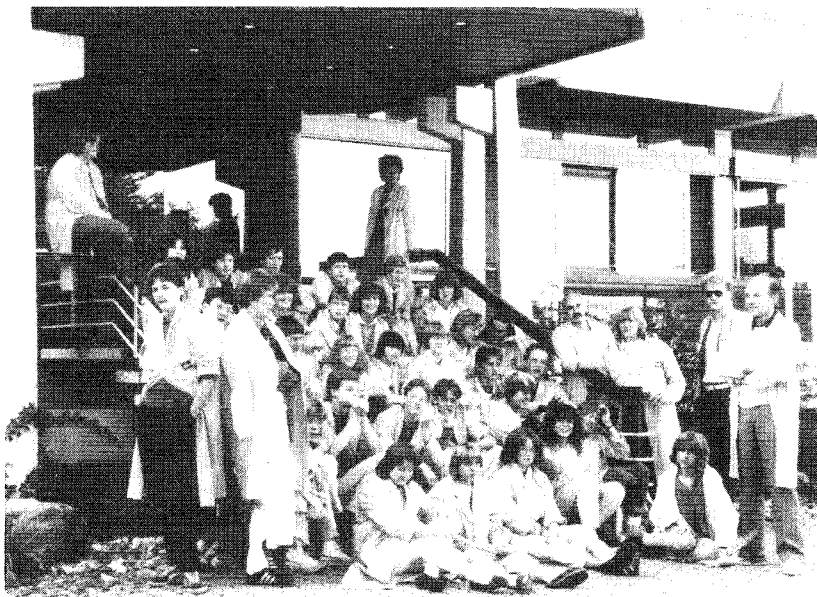
Am frühen Samstag wurden schließlich die Koffer gepackt.

Boris Hellmers  
Michaela Oerke

### Unsere Klassenfahrt nach Bielefeld

Gutgelaunt fuhren wir am Dienstag morgen los. Nach kurzer Fahrt durch Berg und Tal (wobei uns die Berge schon wegen des Wanderns machten) kamen wir in der Jugendherberge an. Diese war mitten im Wald und bestand aus einem nicht ganz wasserfesten Bauernhaus. Das merkten wir gleich, weil es in Strömen regnete. Man teilte uns die Zimmer zu, die uns aber nicht gefielen. Deshalb mußten wir erst einmal umbauen und tapezieren.

Die Jugendherberge durfte nur von 8.00 - 10.00 Uhr, zum Mittag, und abends ab 17.00 Uhr betreten werden. In der übrigen Zeit hatten wir ja auch etwas anderes zu tun....!



Die Klassen G 10 a und G 10 c  
bei einer Betriebsbesichtigung

Eine neue  
Ausdrucksform  
der Sek. II-  
Schüler



Ich friere.  
Eben warst du bei mir.  
Es ist nichts passiert.  
Gott sei Dank oder doch nicht?  
Ich werde den ganzen Tag  
immer wieder an Dich denken  
Ich weiß, daß ich Dich gern habe.  
Aber wie sieht's bei Dir aus?

Herr Bittner mit seinem Erdkunde-Leistungskurs  
(12. Jahrgang) - DDR-Studienfahrt



Nachdem wir um die Mittagszeit den Schuhsohlenfraß eine viertel Stunde lang betrachtet hatten, führten uns unsere Bäuche zu McDonalds, wo wir sie mit Pommes und Big Mac füllten. Satt und zufrieden meditierten wir erst einmal auf der Fußgängerzone. Ältere Leute gingen kopfschüttelnd an uns vorbei, jüngere gesellten sich zu uns. Danach hakten wir uns ein und marschierten singend zur Kirche, denn man muß ja auch etwas für sein kulturelles Wissen tun.

Höhepunkte unserer Klassenfahrt waren:

#### **Der allnächtliche Horrortrip:**

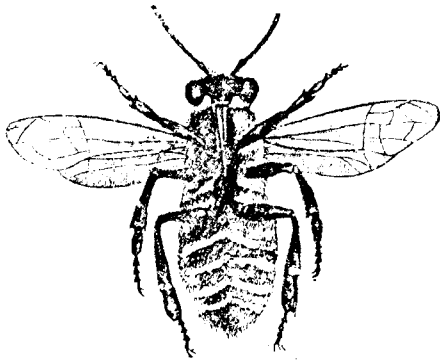
Ein Schüler verteilte im Schlaf Morddrohungen und Todesvorhersagen an Lehrer und Schüler. Vor Angst wurden Zähne ausgebissen, und Schreie holten Lehrer aus ihren Betten.

#### **Allabendliches Treffen mit den Bullen**

Jeden Abend ging die ganze Klasse zu einem nahegelegenen griechischen Restaurant, in dem wir immer Polizeibeamte trafen. Sehr nette Leute müssen wir sagen, denn "sie" sagten kein Wort zu unserem "Saufgelage"!

#### **Die Bielefelder Stadtrallye**

...wobei es sich als schwierig erwies, eine Fliege zu besorgen.



Bei einem Juwelier bot man uns eine 1000-DM-Fliege an. In einem Textilgeschäft wurden wir selbst als Fliegen mit der Klatsche gejagt, und zum Schluß sahen wir überall nur noch Fliegen. Sogar einen Rosinen essenden Mann sprachen wir an, er solle sofort die Fliege aus-

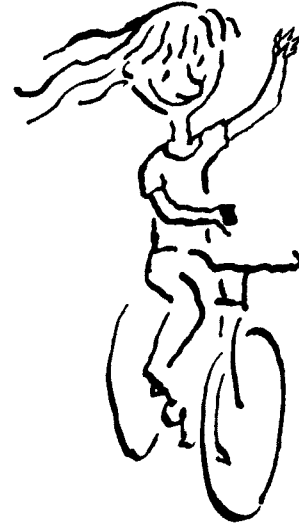
spucken. Völlig erschöpft legten wir uns auf den Marktplatz, wo man uns beinahe abtransportiert hätte, weil man uns für ohnmächtig hielt. Da sahen wir an der Wand eine Fliege. Alle Mann stürmten wir auf sie zu, klatschten sie an die Wand und.... endlich!

Klasse R9a

### **Klassenfahrt - mal anders**

Vom 16. bis 20. September 1985 machten wir (H8c) eine Klassenfahrt nach Bad Zwischenahn.

Das besondere an dieser Fahrt war das Beförderungsmittel - wir machten nämlich eine Radtour!



Mit unserer Begleiterin Frau Völkerding vorneweg und unserem Klassenlehrer Herrn Neumann als Schlußlicht, oder wie er sagte als "Lumpensammler", ging es vom Sammelpunkt in Neukrug über Harpstedt nach Wildeshausen, wo eine längere Pause nötig war. Weiter ging es dann nach Sandhatten, wo es prompt anfang, heftig zu regnen - allerdings erst, nachdem wir die Jugendherberge erreicht hatten.

Nach einer turbulenten ersten Nacht in der Herberge mußten wir trotz unserer Müdigkeit wieder früh raus, unserer nächsten Etappe entgegen: über Sandkrug, Wardenburg und Edeweicht erreichten wir schließlich unser Ziel, wo wir unsere Quartiere in der Jugendherberge bezogen.

Insgesamt waren wir an den beiden Tagen etwa 90 km gefahren, nicht viel, aber für uns Ungeübte doch eine gute Leistung! Nur lange hat es gedauert, weil doch so manche "Schrottkiste", als Fahrrad verkleidet, unterwegs zusammengebrochen war. Vom einfachen Platten bis zum Bruch der Hinterachse war fast alles vertreten.

Die Zeit in Bad Zwischenahn verging schnell mit Wellenbad, Museums-Bauernhof, Bootfahren, Fahrt rund um den See, Disco und anderem mehr.







## Bericht über die Klassenfahrt der H9c nach Freiburg

Die Abschlußfahrt der H9c (Klassenlehrer Herr Brinkmann) fand vom 3.5. bis 9.5.86 statt und führte die Klasse mit 21 Schülern nach Freiburg in den Schwarzwald.

Unsere Klasse hatte sich entschieden, die Fahrt mit der Bahn zu unternehmen, weil die "Rosaroten Zeiten" den günstigsten Tarif boten. Wir buchten eine Hin- und Rückfahrkarte Bremen-Hbf - Basel Bad Bf, um von Freiburg eine kostenlose Fahrt nach Basel in die Schweiz zu bekommen. Für die Fahrt mit Intercity-Zügen benötigten wir weniger als 7 Stunden, die ziemlich schnell vergingen, weil wir auch zweimal umsteigen mußten (in Hannover und Mannheim).

Die Bedingungen in Freiburg waren so gut, daß die Klassenfahrt zu einem Erlebnis wurde: Das Wetter war freundlich und die Jugendherberge, übrigens 1978 neu erbaut, bot den Schülern optimale Voraussetzungen für einen angenehmen Aufenthalt: komfortable Zimmer mit Du/Wc, akzeptables Essen und eine liberale Hausordnung.

Für die Woche hatten wir verschiedene Tagesausflüge geplant, die wir dann auch in Angriff nahmen.

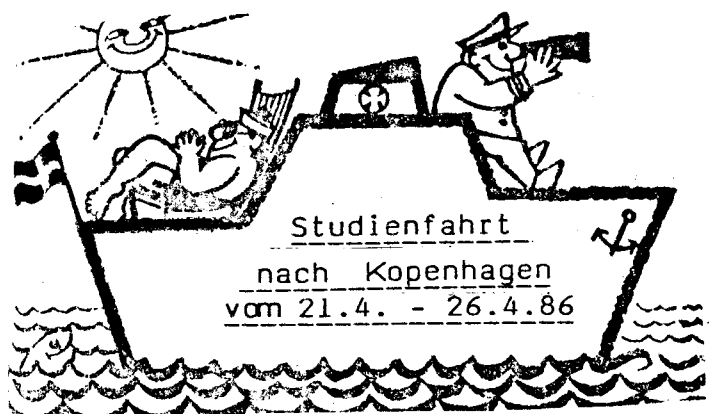
Am ersten Tag fuhren wir über Basel nach Luzern in die Hochalpen. In der Schweiz merkten wir bald, daß die Preise keine Rücksicht auf das Taschengeld der Schüler nahmen! Mit der Seilbahn ging es auf den Berg Pilatus (2300m), wo wir einen herrlichen Rundblick hatten.

Am zweiten Tag wollten wir den Freiburger Hausberg, den Schauinsland, mit der legendären Schauinsland-Seilbahn erreichen, um von oben eine ausgedehnte Wanderung zu machen. Daß wir uns dabei ein bißchen verzettelten, tat der guten Stimmung keinen Abbruch. Wir fanden sogar noch einen netten Busfahrer, der uns fast bis zur Jugendherberge chauffierte.

Weitere Programmpunkte waren:

eine Fahrt zum Titisee,  
eine Fahrt nach Colmar/Frankreich  
ein Besuch der Landesgartenschau in Freiburg

Am Tag der Abreise waren sich alle einig, daß die Klassenfahrt ein voller Erfolg war. Viele neue Kontakte waren in Freiburg geknüpft worden, so daß einigen der Abschied schwerfiel. Bleibt als Fazit: Freiburg ist eine Reise wert!



Nun ging es endlich los! Nach wochenlangem Warten und Aufregung stand unser Kunstkurs im Bremer Hauptbahnhof und wartete darauf loszufahren. Ein erster Run auf die Zugabteile, jeder wollte möglichst mit seinen Leuten in ein Abteil. Dann in Hamburg umsteigen. Als alle im Zug saßen, legte sich die erste Aufregung und man machte es sich bequem. Die Fahrt verlief ruhig, bis wir in Puttgarden ankamen. Unruhe, jeder mußte sich erstmal wieder richtig zu-rechtmachen, da wir ja den Zug verlassen konnten, weil man während der Überfahrt an Deck durfte. Als erstes wurden noch notwendige Besorgungen im Duty-Free-Shop gemacht (Kopenhagen ist so teuer) und dann ein schöner Platz auf dem Deck gesucht. Nach 50 Minuten saßen wir wieder im Zug und waren wieder unterwegs nach Kopenhagen.

Dann waren wir da! Unsere "Aufpasser" Thomas Schlosser und Sabine Hawranke versuchten mittels Stadtplan, unser Hotel ausfindig zu machen. Nach für uns endloser Kofferschlepperei erreichten wir endlich unser Hotel und belagerten sofort unsere Zimmer. Und wir hatten Glück, für unsere Ansprüche war es ein tolles Hotel mit einem tollen Frühstücksbuffet! Jetzt konnte unser Kunst-abenteuer Kopenhagen losgehen.

Den Montag hatten wir für uns. Die nächsten drei Vormittage besuchten wir die Königsschlösser Rosenberg, Amalienborg und Christiansborg. Hier mußten wir unsere Kunstkenntnisse anwenden: Vergleich von Aufbau und Wirkung der Schlösser. Die Nachmittage waren dann für unseren Unternehmungsgeist da. Wir durften uns ganz Kopenhagen angucken. Wer wollte, konnte mit Thomas und Sabine noch Ausflüge in die Umgebung machen. Donnerstag waren wir noch im Thorvaldsen-Museum und konnten unsere Zeichenkünste beweisen, indem wir Jesus Christus oder irgendeine andere historische Figur aus Gips oder Marmor abzeichneten.

Dann war die Woche schon fast wieder vorbei. Den ganzen Freitag hatten wir noch einmal Gelegenheit, durch Kopenhagen zu gehen und uns anzusehen, was wir wollten. Der einzige Nachteil war ein von uns nicht eingeplanter Feiertag am Freitag. Also waren alle Geschäfte geschlossen, sehr zu unserem Ärger. Eigentlich wollten wir noch Einkäufe tätigen, aber so hatte man wenigstens Geld gespart.

Den Samstagmorgen wurde noch einmal kräftig gefrühstückt. Dann ging es heimwärts. Treffpunkt vor der Rezeption, Abgeben der Schlüssel und letzte Anweisungen von Thomas und Sabine. Anschließend die ungeliebte Schlepperei der Koffer zum Bahnhof. Glücklicherweise wußten wir jetzt einen kürzeren Weg, so daß wir schnell da waren. Ein letzter Blick auf Kopenhagen und schon waren wir unterwegs. Dann kam wieder das Abenteuer Fähre, wo viele das Geld ausgaben, das sie in Kopenhagen nicht losgeworden waren. Ja, und schon waren wir wieder in Bremen. Thomas hielt noch eine kleine Rede und die Truppe verstreute sich Richtung Heimat.

Alles in einem war es toll, wir hatten ein tolles Verhältnis untereinander und es gab keine Probleme. Ich hoffe, daß noch andere Kurse das gleiche Vergnügen haben werden und eine Kursfahrt nach Kopenhagen machen können. Es lohnt sich.

Vielen Dank dann noch an Thomas Schlosser und Sabine Hawranke, die uns gut versorgt haben.

Für den Leistungskurs Kunst im 12. Jahrgang  
Ulrike Lüthge

Ein dickes Lob den Schülern!

Eine Woche mit 19 Schülern und Schülerinnen unterwegs, noch dazu im Ausland ist zugegeben anstrengend - für Lehrer und Schüler. Trotzdem, es hat Spaß gemacht, und der persönliche Eindruck bleibt auch nach einigen Wochen Abstand ungetrübt positiv. Die Organisation der Fahrt verlief bis auf unbedeutende Kleinigkeiten problemlos, es gab keinen spürbaren Ärger weder unter, noch mit den Schülern, der gesetzte "Zapfenstreich" um halb zwölf Uhr wurde ausnahmslos eingehalten, die Schüler nahmen die ihnen gestellte Arbeitsaufgabe aus dem laufenden Architekturkurs i.d.R. ernst, bei vielen regte sich sogar ein über das Pflichtprogramm an Kunstbetrachtung hinausgehendes Interesse, kurz: es lief alles nach Wunsch (des Lehrers).

Dies erfreuliche Resultat der Fahrt sollte aber nicht über die Problematik solcher Kursfahrten hinwegtäuschen. Bedauerlicherweise werden die Reisekosten der begleitenden Lehrer für Kursfahrten, insbesondere ins Ausland, von der Schulbehörde seit einigen Jahren nicht mehr ersetzt, was zur Folge hat, daß die fahrwilligen Kollegen für ihren dienstlichen Einsatz rund um die Uhr und das Tragen der vollen Verantwortung für ihre Schüler und deren Tun noch Geld mitbringen müssen. Dieses stimmt sicher viele nachdenklich darüber, ob eine solche Fahrt die einigen hundert Mark aus der eigenen Tasche wert sei, und verhindert so die Durchführung vieler möglicher Fahrten.

Trotzdem - ich bin sicher, daß dieser gelungenen Fahrt in den kommenden Jahren weitere folgen werden.

Thomas Schlosser

---

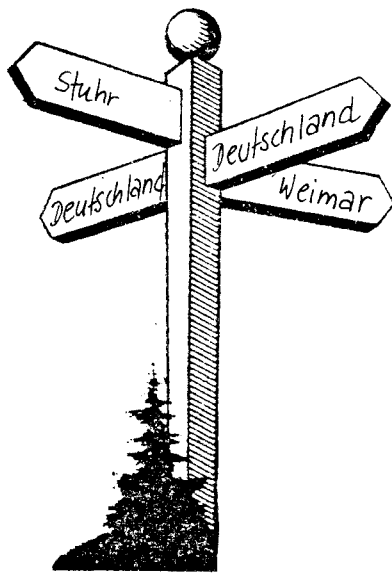
#### Vor dem Sturm

Wenn am Abend  
noch nicht aller Tage  
eine kühle glatte weiche  
Woge Alltäglichkeit  
in unsere Straßen sickert  
in unsere Betten  
und Kanäle

der Sandmann eine Prise  
Gleichmut  
in aller Herzen und Geister  
streut

Das Mondgesicht fett hinter  
den Wolken grinst  
dann spüre ich Blätter  
auffliegen im Wind  
und weiß:  
Wir stehen dicht vor dem Sturm!

*Christiane Olfmanns*



### DDR-Studienfahrt 1986

Am 6.5.1986 gingen wir, der Erdkunde-Leistungskurs des 12ten Jahrgangs der KGS Brinkum, unter der Leitung von Klaus Bittner, auf Studienfahrt in die DDR. Von Göttingen kommend reisten wir am Grenzübergang Duderstadt/Worbis ein. Die Grenzformalitäten beanspruchten etwa 25 Minuten. Einige Mitschüler mußten ihre Koffer öffnen. Außerdem wurde eine Gesichtskontrolle von den DDR-Beamten durchgeführt.

Von Worbis aus fuhren wir nach Nordhausen, wo wir unseren ständigen DDR-Reiseleiter Joachim abholten.

Unser erster Programmpunkt war der Besuch des 477 m hoch gelegenen Kyffhäuserdenkmals und der dazugehörigen Barbarossahöhle in der südlichen Goldenen Aue, südöstlich vom Harz im Kulpenberg. Die Höhle erstreckt sich auf tausende von Quadratmetern und ist vor 240 Millionen Jahren im Zechstein entstanden. Kaiser Friedrich der Erste "Barbarossa" wartet dort der Sage nach auf die Wiederkehr der alten Kaiserherrlichkeit. Gegen Abend kehrten wir dann im Jugendgästehaus in Eckersberga bei Weimar ein. Am Mittwochmorgen besichtigten wir die Stadt Naumburg mit dem im 13ten Jahrhundert entstandenen Dom. Auffallend am Dom ist die ungewöhnlich schlechte Restaurierung, die durch viele Stilbrüche gekennzeichnet ist. Beispielsweise steht im Mittelpunkt des Domes eine Orgel von 1982. Die 45000-Einwohner-Stadt war schon morgens sehr belebt. Die Stadt ist durch alte Fassaden geprägt und wirkte auf uns etwas bedrückend, was sicherlich auf die Schlangen vor einigen Geschäften beziehungsweise auf den schlechten Zustand öffentlicher Gebäude zurückzuführen ist.

Der Nachmittag bildete dann den Höhepunkt unserer Fahrt, wir besichtigten die Landwirtschaftliche Produktions-Genossenschaft (LPG) Tierproduktion in Bad Lauchstedt. Der LPG-Leiter beschrieb uns die bereits im Unterricht erarbeitete Entwicklung der Landwirtschaft in der DDR. Zentrale Themen waren dabei die Bodenreform 1946 sowie die Kollektivierung 1960. Der LPG-Leiter war bemüht, uns Sinn und Zweck der genossenschaftlichen Organisation zu erklären. Er betonte immer wieder, unter Einbringung von Produktionsergebnissen, die Erfolge der DDR. Konkrete, zweifelnde Fragen blockte er dabei geschickt ab. Später kam es zu

einem Discoabend mit FDJ-Jugendlichen im LPG-Saal. Dieser fröhliche Abend bot neben gewagten Tanzeinlagen vor allem informative Diskussionen mit den Jugendlichen.

Am Donnerstagmorgen besuchten wir das ehemalige KZ Buchenwald; keiner von uns konnte sich der bedrückenden Atmosphäre entziehen.

Am Nachmittag war das Goethehaus in Weimar unser Ziel. Abends fuhren wir dann in das Jugendhotel Edgar André in Oberhof im Thüringer Wald. Oberhof ist ein Erholungsort, der durch seine breitgefächerten Wintersportmöglichkeiten bekannt ist. Der Thüringer Wald sieht sehr mitgenommen aus, was im besonderen auf den jahrelangen Raubbau früherer Tage sowie die Monokultur zurückzuführen ist. Bedauerlich, daß die Wiederaufforstung wiederum mit Monokulturen geschieht.

Am nächsten Tag besichtigten wir die Sportstätten und nutzten die verbleibende Zeit zu Freizeitaktivitäten. Gegen 19 Uhr fand ein Discoabend mit DDR-Jugendlichen statt. Dieses Treffen unterschied sich vom LPG-Abend dadurch, daß die Jugendlichen dort offensichtlich nicht ausgewählt waren, und wir so sehr offene Gespräche führen konnten.

Am Samstagmorgen fuhren wir nach Eisenach auf die Wartburg, wo Luther die Bibel ins Deutsche übersetzt hat. Von dort aus ging es über den Grenzübergang Herleshausen zurück in die Bundesrepublik.



*Familien-  
Jahresbeitrag  
DM 18.--*

Kreissparkasse Brinkum (BLZ 291 517 13) Konto 1325  
Volksbank Stuhr (BLZ 291 611 75) Konto 100 297 000



Wer hätte das gedacht?  
Nachlese zu "Andorra"

Im Februar wurde die "KGS-Theatersaison 86" eingeläutet. Das Drama "Andorra" von Max Frisch stand auf dem Programm. Die Inszenierung brachte sowohl für die Zuschauer als auch für die Darsteller viel Neues: zumersten Mal verzichtete das Ensemble auf den Einsatz der Tontechnik und spielte ohne Mikrophone. Dies verlangte eine besonders akzentuierte Sprechtechnik, die während der Proben einige Probleme aufwarf - doch davon später. Der weitestgehende Verzicht auf Kulissen erforderte genauso eine besonders ausdrucksvolle Darstellungsweise. Außerdem wagte die Gruppe es, Teile des Spielgeschehens ins Publikum zu verlagern und einige der Zuschauer im letzten Bild in die Handlung auf der Bühne mit einzubeziehen. Eine besonders intensive Wirkung brachte auch die im Zuschauerraum stehende Zeugenschanke. An sie traten die einzelnen Darsteller zwischen den Szenen, um von dort eine Stellungnahme und Unschuldbezeugung zu Andri's Tod abzugeben.

Schließlich verlangte der Inhalt des Stücks von den Akteuren eine ausgeprägte Beschäftigung mit der Zeit des Nazi-Regimes. Hierdurch konnten die Schüler neue Einsichten in das Problem der Vergangenheitsbewältigung erlangen.

Die Theater-AG zeigte bei der Premierenvorstellung ungemein niveauvolles und packendes Theater. In dem Stück werden derart viele markante Charaktere gegeneinander gesetzt, daß sich jeder Zuschauer im Verlauf des Abends irgendwann einmal mit einer der Personen identifizieren konnte.

Aufgrund der kontinuierlich guten Darstellungsweise aller Beteiligten war die Betroffenheit über den Ausgang des Stücks umso größer. Die Resonanz beim Publikum löste jedoch auch bei den Darstellern Rückkopplungsprozesse und neuerliche Nachdenklichkeit aus.

Wer aber hätte dies bei den letzten Proben auch nur erahnen können? Zeigte doch die vorangehende Arbeit lediglich in den letzten 3 Wochen die entscheidende Steigerung. Angefangen hatte es damit, daß sich nicht ausreichend viele Schüler zur Übernahme einer Rolle bereitgefunden hatten. So mußten Geselle und Doktor nachträglich aus der Musical-AG angeworben werden. Des weiteren fehlten Statisten, die die Rollen der Soldaten hätten übernehmen können.

Nach Überwindung dieser Schwierigkeiten hätte es eigentlich voller Elan in die Probenarbeit gehen sollen, hätte das Ensemble bei den Probenterminen nicht an "unerklärlichem Darstellerschwind" gelitten. Solange jedoch ein Ausweichen auf andere Bilder möglich blieb, konnte man dies tolerieren. Probleme warf nur das 12. Bild auf, da hier die Anwesenheit aller Darsteller vonnöten war. Da Herr "Beppo" sich jedoch gegen das Verlangen der Gruppe nach einem rigorosen Strich durchsetzte und die Szene zuerst einmal erhalten blieb, versammelte sich das gesamte Ensemble, eine Stunde vor Premierenbeginn, um das 12. Bild doch einmal vollständig geprobt zu haben.

Inzwischen konnte sogar der Soldat seinen Text, der sich erst eine Woche vor der Aufführung ein Textbuch beschafft hatte (Rekord!). Beachtenswert ist auch die Leistung des Gesellen, der sich, ohne im Besitz eines kompletten Textes zu sein, behelfen mußte (er besaß ausschließlich Zettel mit seinen Dialogen).

Die Proben wurden zusätzlich dadurch verlängert, daß immer wieder Unterbrechungen zur Korrektur der Sprechtechnik notwendig waren. Die Probleme des Priesters hiermit bedingten leichte "dramaturgische Akzentverschiebungen".



Insgesamt läßt sich die Inszenierungsarbeit an "Andorra" jedoch nicht anders als anregend und intensiv bezeichnen. Schenkt man den Aussagen der Beteiligten Glauben, so hat das Stück alle Darsteller persönlich weitergebracht und für Vorurteile sensibilisiert. Obwohl Andri-Darsteller Carsten noch in der Generalprobe spontan ausrief: "Das ist alles so übertrieben. Da kann man sich doch gar nicht mit identifizieren", gelang allen Akteuren bei der Aufführung eine die Zuschauer überzeugende Identifikation mit den darzustellenden Charakteren.

So bleibt nur noch zu hoffen, daß die kommenden Projekte ähnlich erfolgreich verlaufen werden.

Stefan Hiller  
Susanne Klause

### Die neue Kleinkunsthöhne der KGS



Erstmalig am 7. März 1986 verwandelte sich die Cafeteria der KGS in eine Kleinkunsthöhne.

Ca. 20 Schüler der Oberstufe gestalteten ein Programm unter dem Titel "Es ist an der Zeit". Die AG "Das politische Lied" und der Projektkurs "Politisches Kabarett" stellten nach rund einem halben Jahr intensiver Arbeit ein Programm vor, in dem sie sich gegen Menschenrechtsverletzungen, Abstumpfung durch Medien, unsinniges Konsumverhalten wendeten und für die Erhaltung des Friedens eintraten.

Die Cafeteria der KGS stellte sich an diesem Abend als idealer Raum für die Aufführung musikalischer und literarischer Kleinkunst dar. Parkettboden und Holzvertäfelung bieten eine sehr gute Akustik, und die überschaubare Größe des Raumes gewährt für solche Darbietungen die notwendige Nähe zwischen Publikum und Akteuren.

Eine weitere Aufführung in der Cafeteria fand am 30. Mai statt. Dieser Abend stand unter dem Motto "Literatur und Klassik". Die ausnahmslos selbstgeschriebenen literarischen Beiträge der Schüler zeigten interessante Möglichkeiten, seine Lebenswirklichkeit zu verarbeiten und anderen mitzuteilen.

Ebenso zeigten die musikalischen Beiträge dieses Abends, die sich vor allem auf die klassisch-romantische Zeit konzentrierten, wie vielfältig sich die Schüler unserer Schule musisch betätigen.

Sabine Christian

### Ein ehrliches Volkslied

#### Oh, Tannenbaum

Oh, Tannenbaum, oh, Tannenbaum,  
Wo sind bloß deine Blätter?  
Sie fehl'n nicht nur  
zur Sommerzeit,  
nein, auch im Winter,  
wenn es schneit;  
Oh Tannenbaum, oh, Tannenbaum,  
Wo sind bloß deine Blätter?

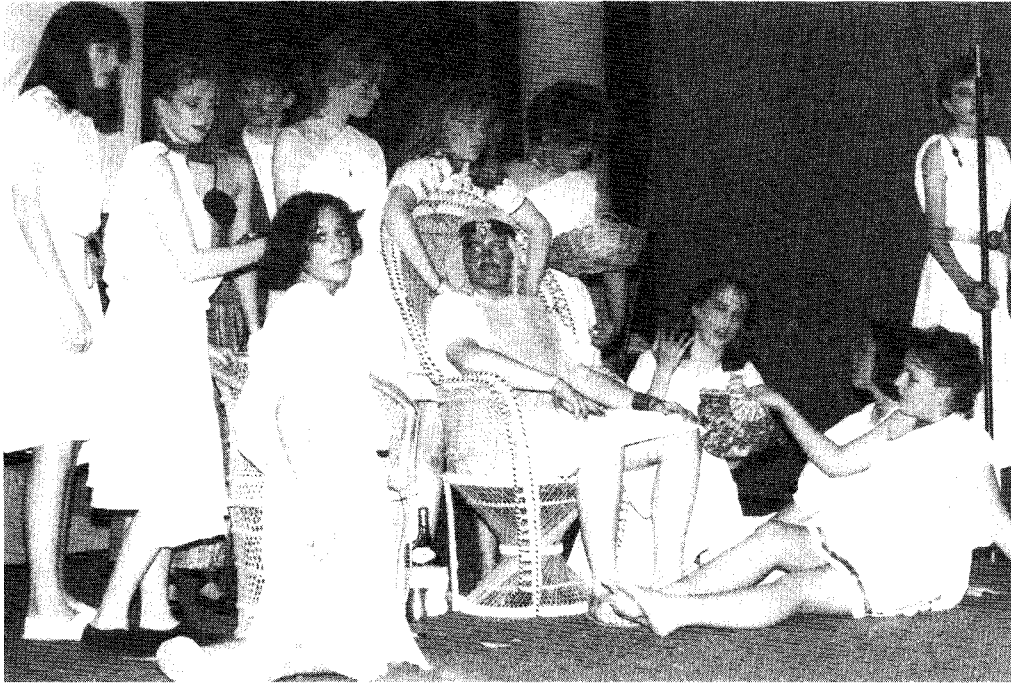
Oh, Tannenbaum, oh, Tannenbaum,  
wo sind bloß deine Blätter?  
So'n bißchen Blei, Brom, Cadmium,  
bring'n doch die deutschen  
Tann' nicht um;  
Oh, Tannenbaum, oh, Tannenbaum,  
wo sind bloß deine Blätter?

Oh, Tannenbaum, oh, Tannenbaum,  
wo sind bloß deine Retter?  
Sie fehl'n nicht nur  
zur Sommerzeit,  
nein, auch im Winter,  
weil's so kalt ist und schneit.  
Oh, Tannenbaum, oh, Tannenbaum,  
wo sind bloß deine Retter?

Oh, du schöner deutscher Wald,  
wer hat dich so grau angemalt?

Joachim Meyer





Szenen  
aus dem  
Musical  
„Joseph“



# Elan der Mitwirkenden übertrug sich sofort auf das Publikum

## Aufführung des Musicals „Joseph“ wurde ein voller Erfolg

**Brinkum.** Mehrere Zugaben, ein „Joseph“, der sich am Ende total verausgabte und ein KGS-Publikum, das enthusiastisch „seine“ Musik-AG feierte, so endete die Premiere von „Joseph and the amazing technicolor dream-coat“ am Mittwochabend in der Brinkumer Gesamtschule. Befürchtungen, wie sie bei den letzten Proben herrschten, diese Musicalaufführung würde mit einer gesanglichen Katastrophe enden, wurden ins Gegenteil verkehrt.

Mit diesem Erstlingswerk von Andrew Lloyd Webber, das in deutscher Sprache uraufgeführt wurde, konnte Eugen Mayr - er übersetzte das Stück und war auch für die Inszenierung verantwortlich - wohl kein geeigneteres Stück für seine Nachwuchs-Musiktheatergruppe finden. Einerseits gab es keine bekannten „Ohrwürmer“, an denen sich die Darsteller messen lassen mußten. Andererseits beinhaltet

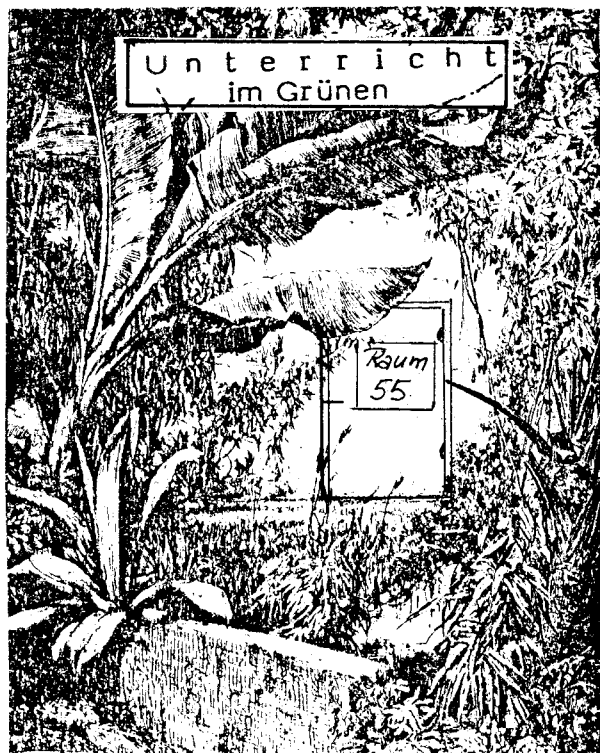
dieses Musical Musikpassagen, die bekannt und eingängig waren und es zu einem echten Spaß werden ließen.

Webber läßt die alttestamentarische Handlung in den verschiedensten Musikrichtungen erzählen. Dabei wechseln Country, Swing, Ragtime, Walzer und Dixie in loser Reihenfolge. Selbst in den Songs kommt es zu sprunghaften Wechseln. Den stärksten Eindruck hinterließ aber die Rock-Szene mit Pharao Jörg Meyer. Als er „like Elvis“ seinen Traum von den sieben fetten und sieben mageren Kühen/Ähren sang, tobte das Publikum. So mancher wäre da liebend gern auf die Bühne gestürzt und hätte mitgerockt. Abreagiert wurde sich durch rhythmischen Mitklatschen. Besonders hervorgehoben werden muß aber auch die gesangliche Leistung der beiden Erzählerinnen Annette Müller und Imke Nost. Sie führten

durch die drei Bilder. Nicht nur, daß sie den umfangreichsten gesanglichen Part hatten, fast von Beginn an zeigten sie sich stimmlich souverän. Ralf Kaptein als „Joseph“ hatte zwar Anfangsschwierigkeiten, lief dann aber im zweiten Bild und bei der Traumdeutung seiner beider Gefängnisinsassen und später bei der des Pharaos zu ganz großer Form auf.

Spontanen Szenenapplaus gab es auch für mehrere besonders gelungene Choreografieeinfälle, so bei der Ankunft der ägyptischen Karawane mit dem Kamel, und vor allem bei dem köstlichen orientalischen Bauchtanz der verführerischen Mrs. Potiphar/Diane Kowalek. Die ausgezeichnete Qualität des Nachwuchschors der KGS wurde immer dann deutlich, wenn erin seiner gesamten Stärke loslegte. Dann war er ein echter Genuß, zumal zusammen mit einer zehnköpfigen Band, die überhaupt keine Schwächen erkennen ließ.

Rund 40 Akteure auf der Bühne im Durchschnittsalter von 13 bis 15 Jahren und eine ähnlich große Anzahl von Helfern für Bühnenbild, Requisite, Kostüme, Schminke, Maske, Choreografie, Soffleuse, Ton-technik und Lichttechnik ließen die Inszenierung zu einem Gemeinschaftserlebnis werden. Die KGS steht hinter ihren Mitschülern, nicht nur zahlenmäßig, denn die Premiere war ausverkauft. Da störten keine fehlenden Verdunkelungen und keine kleinen Pannen. Der Schwung und Elan der Mitwirkenden übertrug sich sofort auf das begeisterungsfähige Publikum. Fast automatisch ergab sich die Wechselwirkung, die Spieler agierten auf der Bühne, als wäre es für sie das Natürlichste auf der Welt, wieder mal ein Musical zu zeigen. Am 22. Mai ist „Joseph“ noch einmal um 19.30 Uhr in der KGS zu sehen. Christa Spörer



Schon vor einiger Zeit kam uns der Gedanke, unseren, trotz guter Lage, ziemlich tristen Klassenraum durch Dekorationsarbeiten ein wenig "aufzumöbeln". Die Idee dazu kam eigentlich von Frau Wichelmann, die in einem Kunstraum einige Blumenampeln aufgehängt hatte.

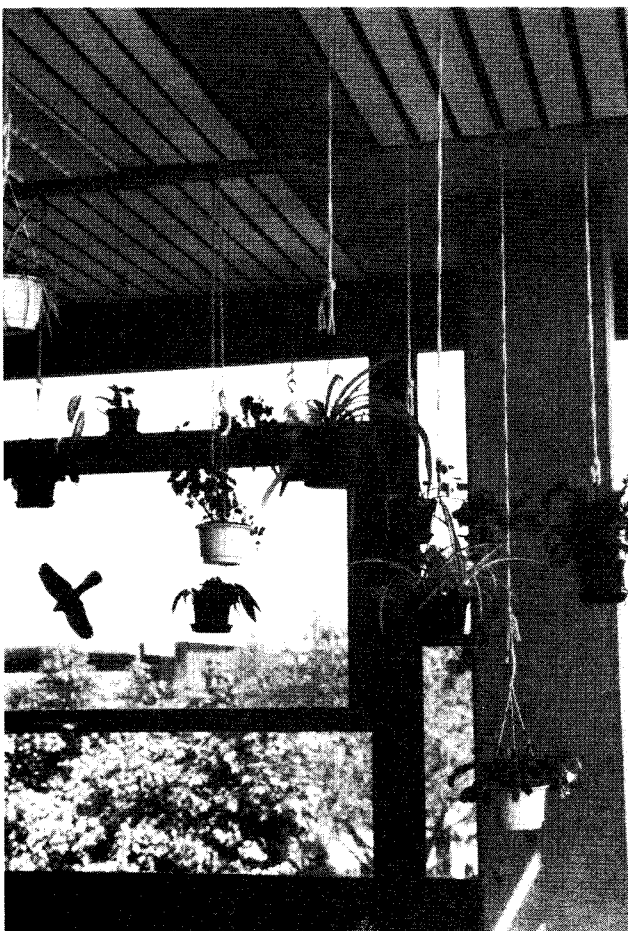
Wir organisierten uns durch gute Beziehungen 25 Hängeampeln für Grünpflanzen aller Art. Da in unserer Schule das Befestigen von Postern mit Tesafilm an den Wänden verboten ist, waren wir auf diese Art von Dekoration umgestiegen. Jeder Schüler unserer Klasse bekam eine Blumenampel zugeteilt, die er binnen einer Woche bepflanzt wieder mitzubringen hatte.

Nachdem Herr F. mit Hilfe einiger Schüler die Blumenampeln angebracht hatte, beschlossen wir, noch andere Pflanzen anzuschaffen. Dazu gehörten u.a. selbst gezogene Kapuzinerkresse und Feuerbohnen. Sie sollen an den kalten Betonsäulen hochranken.

Durch die Grünpflanzen hatten wir eine völlig neue Arbeitsatmosphäre geschaffen, denn in einem fröhlich bunten Klassenzimmer fällt das Lernen manchem Schüler leichter. Auch einige Lehrer empfanden die Pflanzen als Bereicherung ihres Arbeitsplatzes. Das lebende Grün unterscheidet sich eben doch erheblich von dem künstlichen Grün der Fenster und Heizkörper.



Unterricht „unter Tage“ - Klasse H 9 a in Berchtesgaden



Unterricht „im Grünen“  
Klasse G 9 c beim Aufhängen  
der Grünpflanzen



Hier noch einige Tips zum Befestigen von Hängeampeln:  
Die Hängeampeln werden durch geeignetes Band verlängert und an der Decke befestigt. Dazu haben wir uns Haken aus Draht gebogen. Dabei ist darauf zu achten, daß die Blumen auf verschiedenen Höhen hängen. Das ergibt ein aufgelockertes Bild.

Übrigens: Für Blumenampeln eignen sich am besten Grünkülchen, Efeu und alles was rankelt.

Nun kann man aber einen 70qm großen Raum nicht nur mit Topfblumen schmücken. Ein solch großer Raum verlangt nach mehreren großen Pflanzen, die schon mal eine Höhe von 2-3m erreichen dürfen. Das bringt Kosten mit sich, die den Taschengeldrahmen eines Schülers erheblich übersteigen. Außerdem drängt sich die Frage auf, was mit den Blumen in den Sommerferien geschieht. Die kleinen Topfblumen können wir wieder mit nach Hause nehmen. Bei größeren Pflanzen kann man aber nur auf Hydrokultur umsteigen. Im Lehrerzimmer und in den Zimmern der Schulleitung befinden sich einige Exemplare, die hier offensichtlich zur Grundausstattung gehören!

Wir finden unsere Idee gut und halten sie für förderungswürdig. Die erste Phase haben wir in Eigeninitiative erreicht. Jeder kann sich davon in Raum 55 überzeugen. Wir hoffen, nach den Sommerferien in die 2. Phase einsteigen zu können.

G 9c  
Anja Uhe  
Nicole Schollmeyer  
Thorsten Hegeler

#### Ohne Dich

Ich lese, ohne zu wissen was  
ich lese.  
Ich denke, ohne darüber  
nachzudenken.  
Ich höre Musik, ohne  
hinzuhören.  
Ich seh' aus dem Fenster ohne  
was zu sehen.  
Ich fühle Dich, ohne  
daß Du da bist.

Du fehlst mir sehr.

Susanne Schröder

#### Ein Fachbereich stellt sich vor:

Fremdsprachen an der KGS  
Stuhr-Brinkum



An unserer Schule werden 4 Fremdsprachen unterrichtet:

die modernen Sprachen Englisch, Französisch und Spanisch sowie das altsprachliche Latein.

Alle Schüler unserer KGS lernen **Englisch**: in der Orientierungsstufe beginnt der Unterricht mit 5 Wochenstunden, in der Oberstufe findet er mit 5 Stunden (Leistungskurse) bzw. 3 Wochenstunden (Grundkurse) sein Ende. Dazwischen liegen die drei Schulzweige Haupt- und Realschule sowie das Gymnasium mit jeweils 4 Wochenstunden (Hauptschule z.T. auch 3). Ab der 5. Klasse ist Englisch die 1. Fremdsprache. Zunächst wird das Fach im Klassenverband unterrichtet, bevor dann im Verlauf der Orientierungsstufe nach unterschiedlichem Leistungsniveau differenziert wird. Eine solche Differenzierung findet dann auch in der 10. Hauptschulklasse statt.

Seit vielen Jahren wird bei uns mit dem Lehrbuch "Englisch" (CVK) gearbeitet, das uns ab dem 7. Jahrgang 3 schulzweigspezifische Ausgaben anbietet. Neben einer Lektüre werden im G-Zweig 6 Bücher, in Haupt- und Realschule je 5 Bände durchgearbeitet.

Obwohl an wohl allen Schulen Englisch als "schweres" Fach gilt, ist es doch auch an unserer Oberstufe ein beliebtes, von den Schülern stark ausgewähltes Fach. Ist es im 11. Jahrgang noch "Pflichtaufgabe", so kommen ab dem 12. Jahrgang aufgrund der Schülerzahlen seit Jahren immer **zwei** Leistungskurse zustande.

Wichtig zu erwähnen sind noch unsere zwei bestehenden Schüler-Austausche mit englischsprachigen Ländern: Durfee High School in Fall River (USA/Massachusetts) und nun auch eine Schule in Wales/Großbritannien. Zudem besteht ein breiter Briefkontakt von etwa 70 Schülerinnen/Schüler der 7. und 8. Klassen mit einer australischen Schule (Adelaide). Dieser wurde über eine australische Lehrerin, Frau Mc. Cormack vermittelt.





Last but not least bleibt festzustellen, daß ohne die über 20 Englischkollegen in diesem Fach "nichts geht"!



Die zweite Fremdsprache an unserer Schule ist **Französisch**. Es wird ab der 7. Klasse im Gymnasium (wahlweise zu Latein) und in der Realschule (Wahlpflichtfach alternativ zu Hauswirtschaft/Technik) mit je 4 Wochenstunden unterrichtet. Im Kursunterricht der Oberstufe ist Französisch ab der 11. Klasse (ggf. alternativ zu Latein/Spanisch) möglich. Auch die Chance, vom 12. Jahrgang an Französisch in Grundkursen (3 Wochenstunden) und Leistungskursen (5 Stunden) zu betreiben, wird von Schülern erfreulich umfangreich wahrgenommen.

Auf freiwilliger Basis (AG) wird Französisch auch für einige Hauptschüler angeboten. Ab dem 9. Jahrgang steht Schülern des gymnasialen Zweiges Französisch als 3. Fremdsprache offen (alternativ zu Spanisch). Auch diese Chance wird "freiwillig" ergriffen!

Seit vielen Jahren gibt es zwei gut funktionierende Austausche mit französischen Schulen: 1986 wird der Austausch mit Ecommoy (bei le Mans) zum 10. Mal durchgeführt! Der Austausch mit St. Gervais besteht sogar noch länger.

Eine wichtige Änderung ergibt sich ab dem nächsten Schuljahr: Die 7. Klassen beginnen mit unserem neuen Lehrbuch: "Echanges". Verantwortlich für den Französischunterricht an unserer Schule zeichnen 15 Kolleginnen und Kollegen.

Unsere dritte moderne Fremdsprache ist **Spanisch**. Unsere 2 Spanisch-Lehrkräfte bieten Spanisch als 3. Wahl-Fremdsprache (alternativ zu Latein und Französisch) ab dem 9. Jahrgang an (gymnasialer Zweig). Vom 11. Jahrgang kann Spanisch zur Abdeckung der Pflichtaufgabe "2. Fremdsprache" angewählt werden. Diese Chance ergreifen viele Schüler, v.a. ehemalige Realschüler. Das Fach kann dann bis zum Abitur belegt werden, allerdings nur als Grundkurs.

Die "alten" Sprachen sind an unserer Schule durch das Fach **Latein** vertreten. Es kann ab der 7. Klasse im gymnasialen Zweig alternativ zu Französisch als 2. Fremdsprache gelernt werden. Alternativ zu Spanisch besteht für Schüler dann in der 9. Klasse die Möglichkeit, Latein als 3. Fremdsprache zu belegen. Momentan unterrichten 2 Lehrkräfte Latein. Als Qualifikation in Latein kann man das "kleine Latinum" erwerben, wenn man von Klasse 7 bis 10 Latein hatte (vierstündig) und in der 10. Klasse mindestens eine "4" hat.

Als 3. Fremdsprache erhält man das Kleine Latinum, wenn man Latein vom 9. bis 12. Jahrgang hatte.

Für weitere Fragen stehen folgende Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung:

Fachbereich Fremdsprachen:

Herr Meerkamp

Englisch OS: Frau Bogun

Englisch 7 - 10: Frau Gerdes

Englisch S. II: Frau Anderseck

Französisch 7 - 10: Frau Kalweit

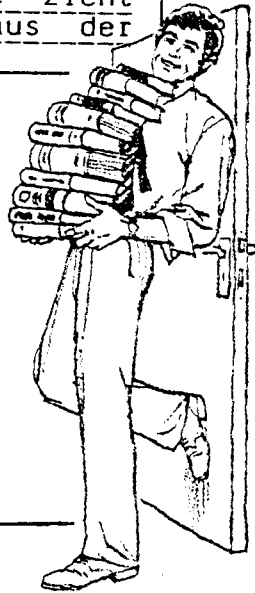
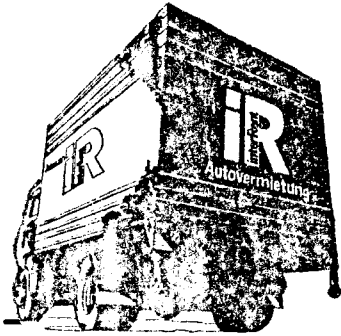
Französisch 11 - 13: Herr Kraft

Latein: Frau Fischer  
Herr Claus

Spanisch: Frau Weber  
Herr Kraft



Die Orientierungsstufe zieht um - ein Rückblick aus der Sicht der Betroffenen



Wir, die Kollegen und Schüler der Orientierungsstufe (z.Zt. in Heiligenrode), ziehen wieder einmal um. Diesmal, so hoffen alle Betroffenen, werden sie endgültig in der Feldstraße in Brinkum bleiben dürfen.

Blickt man auf die 14 Jahre zurück, die es diese Orientierungsstufe schon gibt, so fällt auf, daß sie gar nicht dort eingerichtet wurde, wo sie eigentlich hingehörte. Obwohl rechtlich an die Hauptschule in Brinkum "angebunden", wurde sie 1972 in Heiligenrode aus der Taufe gehoben. Kollegen der Hauptschule und der Realschule aus Brinkum halfen in den beiden schwierigen Anfangsjahren an der Orientierungsstufe aus, aber schon bald wurden diese Helfer OS-müde und zogen sich an ihre Stammschulen zurück. Das Kollegium der Orientierungsstufe rekrutierte sich jetzt nur noch aus dem der Grundschule Heiligenrode. Inoffiziell wurde dieses Gebilde als "Grundschule mit Orientierungsstufe" geführt. Fast jeder Kollege der einen Schulform unterrichtete bis 1977 mit einem Teil seiner Stunden in der jeweils anderen Schulform - eine Regelung, die für eine gute Zusammenarbeit von Grundschule und Orientierungsstufe geradezu ideal war.

Trotz räumlicher Enge (es mußten Keller- und Bodenräume sowie der Konfirmandensaal für den Unterricht umgenutzt werden), einem überquellenden Lehrerzimmer und einem Lehrerfehl von zeitweise über 30% stimmte die Atmosphäre. Die OS war in Heiligenrode zu Hause.

1976 wurde die KGS in Brinkum gegründet; sie nutzte die Gebäude an der Feldstraße. Die OS wurde organisatorisch ein Teil dieser KGS - damals sogar ihr größter Schulzweig - aber es gab für sie in der Feldstraße zunächst keinen Platz. Erst als 1977 die Schule am Brunnenweg fertiggestellt wurde, bezogen die weiterführenden Schulzweige - Hauptschule, Realschule und Gymnasium - dieses architektonisch gelungene und modern ausgestattete Gebäude; die Orientierungsstufe übernahm die verwaisten Räume an der Feldstraße so, wie sie von ihren Vorgängern hinterlassen worden waren.

Den Kollegen der OS fiel der Fortgang aus Heiligenrode schwer. Bald merkten aber alle, daß die Feldstraße unschätzbare Vorteile bot. Nach 5 Jahren permanenter Raumnot in Heiligenrode gab es endlich die Fachräume, die sich Schüler und Lehrer schon immer gewünscht hatten, da war ein Lehrerzimmer und eine Verwaltung, in der man sich fast verloren vorkam, und die Schüler fanden einen Schulhof vor, auf dem sie sich in den Pausen endlich nach Herzenslust austoben konnten.

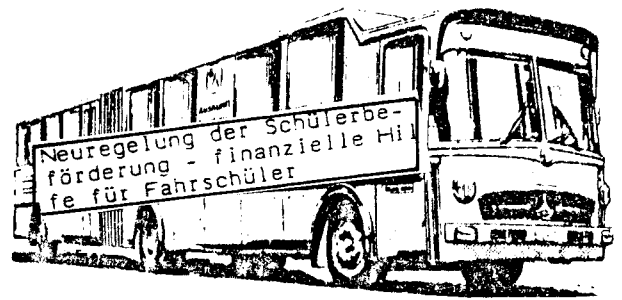
Die zunächst befürchtete Isolierung der OS durch die räumliche Trennung von den anderen Schulzweigen trat nicht ein. 1978/79 mußten die siebten und achten Jahrgänge mit ihren Lehrern aus dem Brunnenweg in die Feldstraße ausgelagert werden. Gemeinsam unterrichteten nun Lehrer aller Schulzweige in der Feldstraße die Jahrgänge fünf bis acht. Das belastende Pendeln von einzelnen Lehrern und Klassen zwischen Feldstraße und Brunnenweg ließ sich allerdings nicht vermeiden. Dieser Nachteil wurde aber mehr als ausgeglichen durch die Tatsache, daß nicht alle Schüler als große Masse in einer Schule konzentriert waren, sondern in zwei gut überschaubaren Gebäudekomplexen unterrichtet werden konnten. Die Integration der OS-Schüler und -Lehrer in die KGS machte gute Fortschritte. Das Gebäude in der Feldstraße wurde von allen zunehmend als "ihre Schule" angesehen. Vorstellungen für Veränderungen in der Feldstraße wurden entwickelt, wie z.B. der Plan, den Schulhof schülerfreundlich umzugestalten. Kurz: die Orientierungsstufe war in drei Jahren zu einem vollwertigen Zweig der KGS geworden und fühlte sich in der Feldstraße beheimatet.

Das Jahr 1980 brachte Entscheidungen, die die Schule insgesamt voranbrachten, allerdings einseitig zu Lasten der Orientierungsstufe, ihrer Schüler und Lehrer gingen. Der Beschluß, die KGS sofort um die Gymnasiale Oberstufe zu erweitern, wurde gefaßt, ohne daß entsprechend Raum und Ausstattung vorhanden waren. Das Gesamtkollegium entwickelte die Vorstellung, daß diese Oberstufe in der Feldstraße anzusiedeln sei. Die Entscheidung fiel auf höherer Ebene gegen diese Vorstellung. Die Gymnasiale Oberstufe wurde eingerichtet und sollte den Neubau am Brunnenweg erhalten, die OS sollte für immer in der Feldstraße verbleiben, allerdings erst, nachdem der Brunnenwegsneubau erstellt und von der Oberstufe bezogen worden war. In der Zwischenzeit - die Verantwortlichen rechneten mit zwei Jahren - war wieder einmal kein Platz für die OS in Brinkum.

Nach der Abwägung aller Risiken, die eine zeitlich begrenzte personelle und z.T. auch organisatorische Abnabelung der OS von ihrer Mutterschule in sich bergen konnte, entschieden sich die Verantwortlichen für eine erneute Auslagerung der OS nach Heiligenrode, mit der Maßgabe der Rückführung möglichst schon nach zwei Jahren.

Den durch den Umzug nach Heiligenrode und durch das Provisorium in Heiligenrode am meisten Belasteten - den Kollegen der OS - gelang es in den folgenden Jahren trotz aller Widrigkeiten, erfolgreich Unterricht zu machen und ihre Aufgaben als OS-Kollegium und KGS-Kollegen zu erfüllen. Zu unser aller Bedauern hat das Provisorium nun doch sechs mühevollen Jahre gedauert. Jetzt steht der dritte Umzug für die Orientierungsstufe an - erneut zurück nach Brinkum in die Feldstraße. Die Orientierungsstufe hofft, daß nach den Jahren der dauernden räumlichen, personellen und organisatorischen Veränderungen für sie endlich auch die Bedingungen geschaffen werden, die für viele andere Orientierungsstufen seit Jahren selbstverständlich sind.

Wolfgang Kottisch

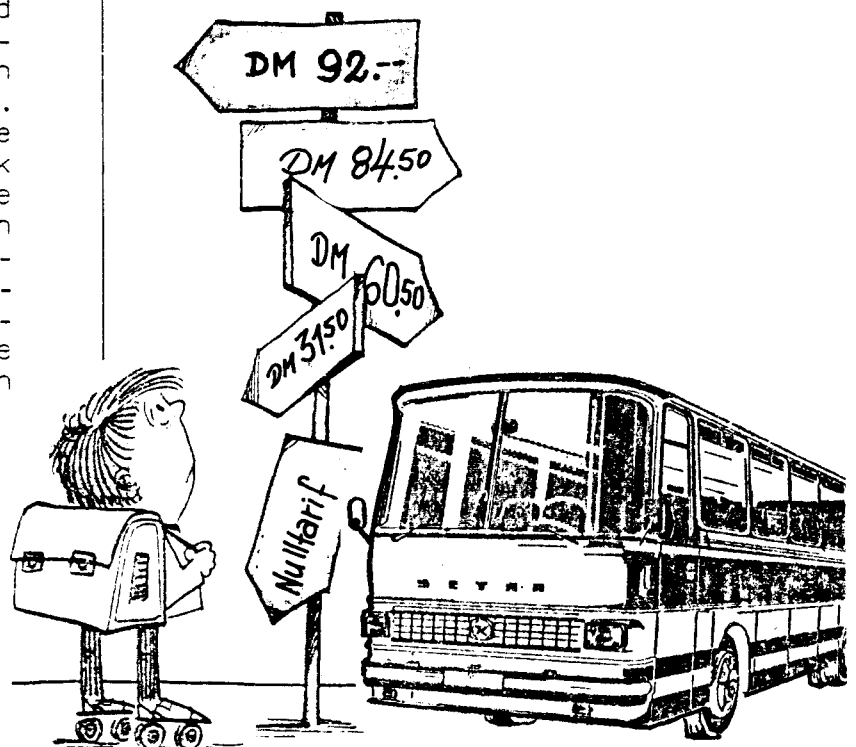


Die von Eltern und Schülern heftig bekämpfte Einbindung des "Schulbusverkehrs", der jahrelang einen großzügigen (und kostenlosen) Transport aller Schüler zur KGS Stühr-Brinkum und zur ausgelagerten Orientierungsstufe in Heiligenrode garantiert hatte, in die "Öffentliche Personenverkehrs"-Regelung hatte vielen auswärtigen Schülern unserer KGS eine Reihe von Verschlechterungen beschert. (Für die Veränderungen war jedoch nicht der Schulträger, sondern der Landkreis bzw. das Land Niedersachsen verantwortlich.)

Die beiden schwerwiegendsten Verschlechterungen

**aus der Sicht der Schule:** Die bisherigen Anfahrten zur dritten Unterrichtsstunde bzw. die Rückfahrten nach der vierten Unterrichtsstunde wurden gestrichen;

**aus der Sicht der Schüler/Eltern:** Nach der Umstellung werden nur noch die Sek.-I-Schüler kostenlos befördert, und auch nur dann, wenn die Entfernung zwischen Wohnung und Schule mehr als 4 km beträgt.



Die Folge war, daß im Schuljahr 84/85 viele Schüler auf das Fahrrad umstiegen; das galt im besonderen Maße für unsere Mitschüler aus Seckenhausen, da nur ein kleiner Teil aus diesem Ortsteil den Fahrausweis erhielt, der zur kostenlosen Beförderung berechtigt. (Nach einigen Monaten fiel dem Landkreis auf, daß zahlreiche Fahrschüler wegen Verlusts der Berechtigungskarte "Ersatz" beantragten. Es wurde der Verdacht geäußert, daß einige Schüler ihre Ausweise an andere weitergegeben hätten, die nach der Neuregelung keinen Anspruch mehr auf kostenlose Beförderung zu den Schulen hätten. Aus diesem Grund kam es zu Beginn des Schuljahres 85/86 zu einer weiteren Neuerung: Alle Fahrschüler der Linien Wolters/DHE erhalten nun wie ihre von der BSAG beförderten Schulkameraden aus den Ortsteilen Varrel, Moordeich und Altstuh einen Lichtbildausweis, mit dem ein Mißbrauch ausgeschlossen werden soll.)

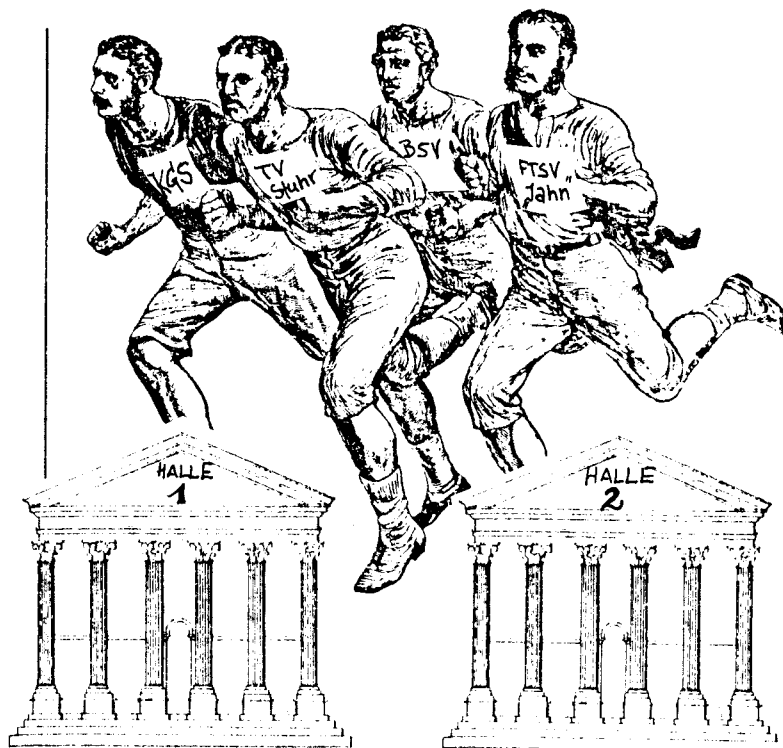
Der Beschluß des Landkreises hatte jedoch besonders für die Sek.-II-Schüler recht unterschiedliche Auswirkungen. Ein Schüler aus dem Bereich Varrel/Moordeich zahlte im Schuljahr 84/85 DM 31,50 für eine Monatskarte der (vom Land Bremen subventionierten) Bremer Straßenbahn AG; ein Schüler aus Gr.Mackenstedt dagegen zahlte für die gleiche Fahrstrecke DM 92,00 für eine Monatskarte der Firma Wolters.

Diese "Ungerechtigkeit" innerhalb der Gemeinde Stuh wurde im Laufe des Schuljahres 84/85 heftig diskutiert, und im Frühjahr 1985 faßte der Rat der Gemeinde Stuh einen schülerfreundlichen Beschluß, der mit Beginn des Schuljahres 1985/86 in Kraft trat: Die Sek.-II-Schüler, die die Linien der Verkehrsgemeinschaft Wolters/DHE benutzen, brauchen nur noch den Anteil von DM 31,50 zu tragen (=Preis der BSAG), die Differenz - das sind je nach Entfernung bis zu 60,50 DM monatlich - subventioniert die Gemeinde.

Von diesem beachtenswerten "Alleingang" des Schulträgers hätten in diesem Schuljahr 97 Schüler profitieren können (die Gemeinde hatte für die Subventionierung DM 50.000 bereitgestellt); aber nur etwa jeder dritte Subventionsberechtigte machte von dieser Möglichkeit Gebrauch: Die Mehrheit suchte den Weg zur Schule mit Hilfe eines Fahrrads, Mopeds, Motorrads oder Autos.

Der Gemeinde kann diese Entscheidung der Schüler recht sein - ob die nachrückenden Oberstufenschüler im kommenden Schuljahr sich ähnlich verhalten, muß abgewartet werden. ●

Otto Kähier



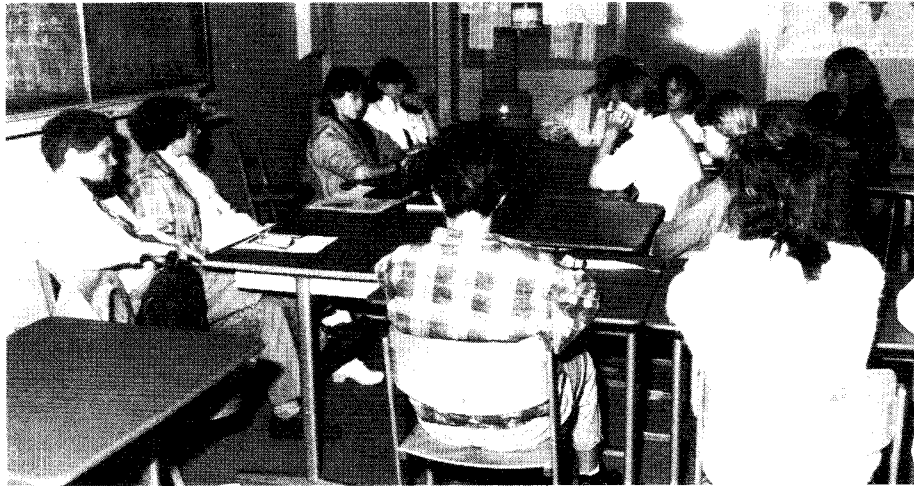
### Die zweite Sporthalle in Brinkum

Am 25.4.84 zog der Rat der Gemeinde Stuh einen Schlußstrich unter eine lange Diskussion in den Ausschüssen des Rates und beschloß einstimmig den Bau einer zweiten Dreifachturnhalle an unserer Schule. Langfristig braucht die Schule noch, wie genau ausgerechnet worden war, 1,8 Übungseinheiten, also noch nicht einmal eine Zweifachturnhalle. Da diese Halle natürlich auch den Vereinen zugute kommt, finanziert die Gemeinde die fehlenden 1,2 Übungseinheiten und eröffnet damit der Schule die Möglichkeit, endlich einmal einen Stundenplan erstellen zu können, bei dem nicht ständig Rücksicht auf die Hallenzeiten genommen werden muß, sondern auf die Belange und Bedürfnisse der Schüler eingegangen werden kann.

Da die Kosten für die zweite Halle auf drei Millionen festgelegt wurden, muß in langwierigen Verhandlungen zwischen Schulträger, Schule und den Vereinen das ursprüngliche Projekt "abgespeckt" werden, so daß eine Ballspiel- und Gymnastikhalle am Ende herauskommt. Manchmal wird um ganz kleine Summen "gefeilscht", am Schluß besteht plötzlich die Gefahr, daß nicht mehr genügend Geld für die Grundausstattung der Sporthalle vorhanden ist. Beim Richtfest im September 85 wurde es von allen Betroffenen bestätigt: die Errichtung dieser Turnhalle wurde so nur möglich durch die gute Zusammenarbeit zwischen Schulträger, Schule und den Vereinen. Hoffentlich bleibt das auch so und es gibt kein Gerangel um die Verteilung der Hallenzeiten. ●



Vertreter des Arbeitsamts und der Brinkumer Interessengemeinschaft (BIG) kamen für die Schüler der Klassen R9 und H8 zu vier "berufsorientierenden Tagen" in die Schule



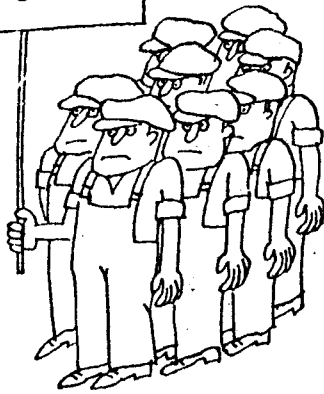
---

Handwerker auf dem Schulhof -

das Schulgebäude an der Feldstraße wird anlässlich der Rückkehr der Orientierungsstufe zum 1.8.86 renoviert



Schule Feldstr.  
in neuem  
Glanz?



Nicht die Feldstraße hat sich verändert - sie ist verbaut und ohne Gesicht wie ehemals. Nein, unser Schulgebäude dort ist gemeint. "Feldstraße" ist mittlerweile Synonym für die Herberge des 7. Jahrgangs und bald auch wieder der Orientierungsstufe. Glanz war auch nötig in dem alten Gebäude, lange vor KGS-Zeiten Domizil vieler Haupt- und Realschuljahrgänge.

Die Schule hatte rechtzeitig (zu Beginn dieses Schuljahres!) organisatorische Vorbereitungen getroffen, um dem Bauamt und den Handwerkern für die Umbau- und Renovierungsarbeiten genügend Raum zu schaffen. So wird der 8. Jahrgang bis auf 3 Klassen im laufenden Schuljahr bereits im Hauptgebäude am Brunnenweg beschult.

Wir, die Lehrer und Schüler der Feldstraße, hatten uns auf ein Schuljahr eingerichtet, das von Baulärm, Schmutz und sonstigen Widrigkeiten einer Baustelle begleitet sein würde. Nur wenig von alledem traf zu. Nicht etwa, weil die Bauleute zu rücksichtsvoll gewesen wären. Mitnichten! Den überwiegenden Teil der Unterrichtszeit waren sie gar nicht anwesend!

Das kam der Qualität des Unterrichts sicherlich zugute, weniger allerdings dem Baufortschritt. Bis heute (Ende Mai 86) ist lediglich der C-Trakt annähernd fertiggestellt. Alle Räume und Flure wurden gründlich renoviert, neue Fenster eingebaut, elektrische Sonnenschutz-Jalousien angebracht. Ferner laden großflächige Pinnwände zur individuellen Gestaltung der Klassenräume ein. Dieser Bereich wird seit Februar bereits von den Schülern genutzt und dankbar angenommen.

Auch soll ein neuer Musikbereich geschaffen werden; d.h. es wurden bisher zwei Klassenräume zu einem Musikraum, einem Gruppenraum und einem Sammlungsraum "umgebaut", sofern man nach Abschluß der Maurerarbeiten das Wort schon gebrauchen darf.



A- und B-Trakt warten -5 Wochen vor der geplanten Rückkehr der Orientierungsstufe- nach wie vor auf den Renovierungsbeginn.

Unverbesserliche Optimisten glauben immer noch an die termingerechte Fertigstellung. Der Verfasser dieser Zeilen möchte es auch gern, vor allem damit die bisher recht stiefmütterlich behandelte OS eine "glanzvolle" Rückkehr erlebt und auch die Schüler des neuen 7. Jahrgangs nicht traurig zu sein brauchen, wenn sie noch ein Jahr auf den ersehnten Brunnenweg warten müssen.

Wir alle jedenfalls wären dem Schulträger sehr dankbar, wenn das Fragezeichen in der Überschrift unberechtigt wäre und tatsächlich noch rechtzeitig neuer Glanz in die Feldstraße einkehrte.

Günter Rogalinski

Achmed

Petra  
Sabine Hans  
Jürgen Peter Eike  
Klaus Ruth Agnes Dieter  
Martin Uta Esther Arndt  
Sonja Iris Clarissa  
Detlev Volker  
Anke

*Susanne Schröder*



# 10 Jahre KGS Brinkum

## 1. Tag der Offenen Tür

in der Woche vom 22.9. - 27.9.86

## 2. Offizielle Feier

Montag, 29.9.86, nachmittags

## 3. Podiumsdiskussion:

Zukunft der Gesamtschule

Mittwoch, 1.10.86

## 4. Schülerdisco im Forum Brunnenweg

Donnerstag, 2.10.86

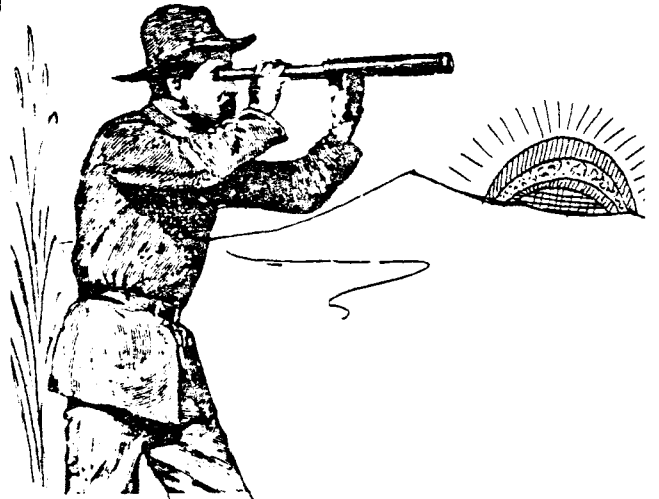
## 5. Eltern-Lehrer-Schülerball in der Guttscheune Varrel, Samstag, 4.10.86

## 6. Projektwoche vom 29.9.86 - 4.10.86 unter dem Thema: Reise in die Vergangenheit

## 7. Ausstellung zur Geschichte der Schule

vom 29.9.86 - 4.10.86

## 8. Herausgabe einer Informa- tionsbroschüre



### Ausblick auf das neue Schul- jahr

Auf drei Veranstaltungen soll hier schon hingewiesen werden:

1. In der Woche vom 29.9. bis 4.10.86 feiert unsere Schule ihr 10jähriges Bestehen. Das vorläufige Programm wird unten mitgeteilt. Sie werden jetzt schon herzlich zum Mitfeiern eingeladen.

2. In der Zeit vom 21.10. bis 9.12.86 wird ein neues Elternseminar unter dem Thema "Computer in der Schule und im Beruf" durchgeführt, jeweils alle 14 Tage (bis auf einen Abend) am Dienstag um 20 Uhr im Raum 45. Es sind 5 Abende vorgesehen.

3. Voraussichtlich ab Mitte Januar 87 wird das Elternseminar zum Thema Berufswahl mit einigen Veränderungen erneut stattfinden. Gestrichen werden soll der letzte Abend (Berufe stellen sich vor), der 5. Abend soll vom Thema her ausgeweitet werden, und zwar soll insgesamt das weiterführende Berufsbildende Schulwesen dargestellt werden. Den einführenden Abend wird voraussichtlich der Leiter des Arbeitsamtes Verden (Herr Herzberg) gestalten.



Familien-  
Jahresbeitrag  
DM 18.--

Kreissparkasse Brinkum (BLZ 291 517 13) Konto 1325  
Volksbank Stuhr (BLZ 291 611 75) Konto 100 297 000

# Chronik des Schuljahres 1985/86

## Chronik des Schuljahres 85/86

### 3.9.85

Eine Delegation aus der Lettischen Sozialistischen Sowjetrepublik und der Stadt Riga kommt im Rahmen ihres Besuchsprogramms in der Gemeinde Stuhr in unsere Schule und besichtigt sie; zunächst am Vormittag überraschend die Gruppe der Sportler, die aber nicht nur Interesse an den Sportanlagen zeigt, sondern auch sehr interessierte Fragen zum Schulsystem stellt; dann gegen Mittag die offizielle Delegation, die trotz Zeitdrucks es sich nicht nehmen läßt, sich über unsere Schule informieren zu lassen. Man trennt sich in der Hoffnung, daß vielleicht in nicht allzu ferner Zeit ein Schüleraustausch zustande kommt.

### 4.9.85

Der "Eine-Welt-Laden" unserer Schule spendet 281 DM aus dem erwirtschafteten Gewinne für das Projekt "Zentrum für Kinder in Krisensituationen in Nicaragua".

### 13.9.85

Unsere Musical-Arbeitsgemeinschaft führt in der Gutscheune Varrel das Musical "Cabaret" auf.

### 14.9.85

Die Percussion Company der Musikjugend Deutschlands aus Goch am Niederrhein gibt im Forum ein Konzert. Elf Kompositionen aus Afrika, Japan, Nord- und Südamerika stehen auf dem Programm.

### 18.9.85

Richtfest für die zweite Sporthalle unserer Schule. Mit Beginn des neuen Schuljahres 86/87 soll sie der Schule zur Verfügung stehen, so daß es für den Sportunterricht in Zukunft keine Raumprobleme mehr gibt (siehe Artikel).

### 19.9.85

Das Musical-Ensemble des Schulzentrums Huchting gastiert mit dem Musical "Cats" in unserer Schule. Das Forum ist ausverkauft, die Zuschauer sind begeistert.

### 16.9. - 21.9.85

Es findet die Musik-kulturelle Woche unter dem Thema "Musik und Kultur fremder Völker" statt; die Ergebnisse werden am Samstag im Rahmen eines Schulfestes vorgestellt. Zur gleichen Zeit findet unsere Wanderwoche statt (siehe Artikel).

### 23.9.85

Das Kollegium macht einen Ausflug auf die Insel Neuwerk.

### 26.9.85

Das neue Programm des Filmrings beginnt in unserer Schule. Der Filmring ist erwachsen aus einer Film-Arbeitsgemeinschaft der KGS und bietet Jugendlichen anspruchsvolle Filme.

### 4.10.85

Im Rahmen der zweiten Stuhrer Kinder- und Jugendkulturtage vom 30.9. bis 5.10. führt unsere Schule das Musical "Eine tierische Geschichte" in der Gutscheune Varrel auf (siehe Artikel).

### 3.10. - 7.10.85

Die Eltern unserer Austauschschüler mit der Haushaltsschule in St.Gervais starten zu ihrem Gegenbesuch in Frankreich, nachdem im Juni 85 die französischen Eltern in unserer Schule waren (siehe Artikel).

### 9.10. - 22.10.85

Unsere Austauschschüler fahren zum 9. Mal nach Commoxy.

### 16.10. - 5.11.85

Eine Schülergruppe fliegt zum zweiten Austausch zu unserer amerikanischen Partnerschule in Fall River (siehe Artikel).

### 12.10.85

Der neu gewählte Vorstand der Schülervertretung setzt sich ein für die Abschaffung der "Hügel" auf dem Weg, der an den Sportplätzen entlang von unserer Schule bis zur Huchtingsstraße führt. Die Erhebungen wurden von der Gemeinde angelegt, da sich der Weg zu einer "Rennstrecke" für Mopeds und Motorradfahrer entwickelt hatte. Die SV fordert andere verkehrsberuhigende Maßnahmen.

### 17.10.85

Schüler der Klasse G9b wenden sich an die Öffentlichkeit und bitten um Fotos aus den Kriegsjahren in der Gemeinde, da sie sich an einem Bundesjugendwettbewerb beteiligen wollen mit dem Thema 2. Weltkrieg.

### 27.10. - 2.11.85

Neun Schüler aus Wales besuchen zusammen mit 2 Begleitern unsere Schule. Die Initiative zu diesem Besuch ging von Frau Stephens aus, die 1979 Lehrerin an der KGS war und jetzt in Wales an einer Schule unterrichtet. Wir hoffen, daß aus diesem ersten Besuch ein regelmäßiger Austausch wird (siehe Artikel).

### 17.11.85

Der Förderverein der Schule veranstaltet zusammen mit der Gemeinde das zweite Kammerkonzert in der Varreler Gutscheune. Der Ahlener Kammerchor bietet Musik aus vier Jahrhunderten

### 26.11.85

Karl-Heinz Böhm, der die Aktion "Menschen für Menschen" ins Leben rief, ist zum zweiten Mal Gast in unserer Schule, die wieder ein buntes Veranstaltungsprogramm als Rahmen bietet. Karl-Heinz Böhm stellt seine Stiftung vor und diskutiert mit den Anwesenden. Eine Spende von 1767 DM, die an diesem Abend gesammelt wird, kann überreicht werden.

### 27.11.85

Der Leiter unserer Garten-Arbeitsgemeinschaft, Herr Dr. Thiede, wendet sich mit einem Leserbrief an die Öffentlichkeit, um darauf hinzuweisen, daß der Tennisplatz für den "Jahn Brinkum" auf dem Gelände unseres Schulgartens angelegt werden soll. In Gesprächen mit der Gemeinde gelingt es, den größten Teil des Schulgartens zu erhalten.

### 3.12.85

Im Rahmen der ersten Stuhrer Musiktage vom 1. bis 8. Dezember beteiligt sich die Schule mit 3 Veranstaltungen. Es beginnt mit Stefan Hiller, Schüler des 12. Jahrgangs, der zusammen mit der Kreismusikschule ein Konzert für klassische Gitarre im Müllerwohnhaus in Heiligenrode gibt.

### 5.12.85

Als zweite Veranstaltung folgt der Auftritt der "Nobody's Jazzband", die aus Schülern und ehemaligen Schülern unserer Schule besteht. Sie bieten Jazz und Dixieland in unserem Forum. Die Gruppe bildete sich während einer unserer Projektwochen.

### 6.12.85

Als dritte Veranstaltung schließlich der Auftritt der Musical-Arbeitsgemeinschaft mit "Cabaret" in der Bremer Glocke. Der Reinerlös wird an die Stiftung "Menschen für Menschen" (K.-H. Böhm) überwiesen. Cabaret wird übrigens auch im Schulzentrum Huchting, im Schlachthof in Bremen, in Ganderkesee, in Deimenhorst und während einer Tournee im Münsterland aufgeführt.

### 9.12.85

Daniel Dunkhase, Schüler der 10. Klasse, wird in den Landesschülerrat gewählt und wird dessen Pressesprecher.

### 10.12.85

Bei den Volleyball-Kreismeisterschaften der Schulen in Leeste erreicht unsere Mädchenmannschaft zum dritten Mal hintereinander den 1. Platz und holt damit den Wanderpokal in unsere Schule.

### 13.12. - 16.12.85

Tournee der Musical-Arbeitsgemeinschaft in das Münsterland.

### 16.12.85

Bei dem Kreisvolleyballturnier der Lehrermannschaft kommt unsere Mannschaft auf den ersten Platz.

### 17.12.85

Bei dem elften Weihnachtsturnier im Hallenfußball, an dem 13 Mannschaften aus dem ganzen Kreis teilnehmen, eringt unsere Mannschaft erneut den ersten Platz.

### 18.12.85

Bei dem Doppelkopfturnier der Lehrer unserer Schule gewinnt Herr Nöbel.

#### 14.1.86

An diesem Abend beginnt das dritte Elternseminar unter dem Thema Berufswahl. Es sind insgesamt 6 Veranstaltungen vorgesehen (siehe Artikel), die besonders große Resonanz finden.

#### 20.1. - 30.1.86

Die im Auftrage des Bildungswerkes der evangelischen Kirche Bremen zusammengestellte Ausstellung "Wir sind in die Irre gegangen" Evangelische Kirche und Politik in Bremen 1933 - 1945" wird in der Feldstraße aufgebaut und vor allem den Schülern ab der 9. Klasse gezeigt.

#### 20.1.86

Bei dem Kreisentscheid der Handball-Mädchen für "Jugend trainiert für Olympia" in Bruchhausen-Vilsen qualifiziert sich unsere Mannschaft für den Bezirksentscheid.

#### 28.1. - 30.1.86

Die Hallenhandballturniere für die Jahrgänge 8 bis 10 unserer Schule finden statt.

#### 31.1.86

Bei dem Hallenfußballturnier der niedersächsischen KGS-Lehreremannschaften, die von unserer Schule als Vorjahressieger ausgerichtet wird, gewinnt die Mannschaft aus Bad Bevensen, wir kommen auf Platz zwei.

#### 15.2.86

Premiere des Schauspiels "Andorra" von Max Frisch, aufgeführt vom Projektkurs Deutsch der gymnasialen Oberstufe. Am 21.2. findet eine zweite Aufführung statt.

#### 24.2.86

Unsere Handballmädchen gewinnen den Bezirksentscheid im Wettbewerb "Jugend trainiert für Olympia" und nehmen damit am Landesentscheid teil.

#### 3.3. - 15.3.86

Die Schule führt zum zweiten Mal für den Jahrgang 10 projektartigen Unterricht zum Thema "Dritte Welt" durch. Es wurden wieder zahlreiche Experten in die Schule eingeladen, die Podiumsdiskussionen mit Vertretern der Parteien mußten wegen Terminschwierigkeiten verschoben werden. Insgesamt waren die beteiligten Lehrer mit diesen 14 Tagen nicht so zufrieden wie beim ersten Mal.

#### 7.3.86

In der Cafeteria der gymnasialen Oberstufe bieten die Arbeitsgemeinschaft "das politische Lied" und der Projektkurs "Politisches Kabarett" ein engagiertes Programm unter dem Thema "Es ist an der Zeit" (siehe Artikel).

#### 12.3.86

Die Handballmädchenmannschaft unserer Schule scheidet nur ganz knapp bei dem Landesentscheid. Weser-Kurier: "Nur eine einzige Sekunde fehlte den Vertreterinnen der KGS Brinkum zur Qualifikation für das Bundesfinale in Berlin". Trotzdem, ein großartiger Erfolg: der 2. Platz in Niedersachsen.

#### 17.3.86

Bei dem Volleyballturnier für Schulen mit Sekundarstufe II im Kreis Diepholz erreicht unsere Mädchenmannschaft den zweiten Platz.

#### 19.3.86

Der stellvertretende Datenschutzbeauftragte besucht zusammen mit einem Mitarbeiter auf Einladung des Personalausschusses die Schule und führt Gespräche mit dem Personalausschuß und der Schulleitung. Es geht darum, festzustellen, ob an der Schule die Bestimmungen des Datenschutzes eingehalten werden.

#### 20.3.86

Die Mädchen-Volleyballmannschaft unserer Schule, die sich über den Kreissieg und den Bezirkssieg ebenfalls zum Landesentscheid qualifiziert hatte, erreicht in Nienburg den 3. Platz. Auch dies ein großartiger Erfolg bei der starken Konkurrenz.

#### 20.3.86

Der Kreisellernrat tagt seit Bestehen unserer Schule zum zweiten Mal bei uns. Bei einer Führung durch die Schule zeigen sich die Eltern sehr beeindruckt von der Schule, besonders von der guten Ausstattung und dem guten Zustand.

#### 19.3. - 21.3.86

Hallenhandballturnier der Klassen 5 bis 7.

#### 25.4.86

Die Theatergruppe des Gymnasiums Syke gastiert mit dem Schauspiel "Die Phylaxer" in unserem Forum und stattete damit einen Gegenbesuch ab, nachdem unsere Theatergruppe in Syke gastiert hatte.

#### 28.4.86

In unserer Schule findet die (verschobene) Podiumsdiskussion der Parteivertreter zum Thema "Entwicklungspolitik der Bundesrepublik" statt. "Parteienvertreter der ersten Garnitur", so der Weser-Kurier, diskutieren und stellen die Programme ihrer Partei dar. Leider ist der Besuch sehr gering.

#### 30.4.86

Beim Lehrervolleyballturnier der niedersächsischen Kooperativen Gesamtschulen in Neustadt am Rübenberge erringt unsere Mannschaft den 2. Platz.

#### 30.4.86

Bei den 10. Hallenfußball-Schulkreismeisterschaften in Brinkum erreicht die Hauptschule Bassum in einem spannenden Endspiel gegen unsere Mannschaft den ersten Platz.

#### 5.5. - 15.5.86

Die Schülerinnen und Schüler unserer beiden französischen Austauschschulen aus Ecommoy und St.Gervais sind zum ersten Mal zur gleichen Zeit in Stuhr.

#### 13.5.86

Ein Leistungskurs Biologie des Jahrgangs 12 pflanzt an verschiedenen Stellen des Schulhofes rankende Pflanzen

#### 13.5. - 14.5.86

Zum zweiten Mal führen wir für die Schüler des Realschulzweiges im Jahrgang 9 Berufsberatungstage durch. Mitarbeiter des Arbeitsamtes Verden und Mitglieder der Brinkumer Interessengemeinschaft (BIG) stellen den Schülern Berufe vor

#### 14.5.86

Die Musical-Arbeitsgemeinschaft der Mittelstufe führt mit großem Erfolg das Musical "Joseph" auf. Am 15.5. und 22.5. wird es wiederholt.

#### 15.5.86

Zwei Grundkurse Biologie des Jahrgangs 12 pflanzen an den Wällen zahlreiche einheimische Sträucher. Ziel beider Pflanzaktionen ist die allmähliche Umwandlung des Schulhofes in verschiedene Biotope zur Erhaltung der einheimischen Pflanzen- und Tierwelt.

#### 26.5. - 31.5.86

Klassenfahrtenwoche der Schule: 16 Klassen sind mit den unterschiedlichsten Zielen in Deutschland und im Ausland unterwegs.

#### 26.5.86

Zu Gast in der Schule ist die Musical-AG des Max-Planck-Gymnasiums Delmenhorst mit dem Musical "Happy End". Unsere AG wird ihrerseits in Delmenhorst auftreten.

#### 29.5.86

Ebenfalls zu Gast ist die Musical-AG aus Datteln/Nordrhein-Westfalen; sie führt das Musical "Musikbox" auf. Unsere Musical-AG war bereits zweimal in Datteln.

#### 30.5.86

In der Cafeteria findet die Veranstaltung "Klassik und Literatur" statt; Schülerinnen und Schüler eines Grundkurses Deutsch der gymnasialen Oberstufe lesen eigene Gedichte und Prosa, Schülerinnen und Schüler der Mittel- und Oberstufe spielen klassische Musik.

#### 3.6. - 4.6.86

Berufsorientierende Tage für die 8. Klassen des Hauptschulzweiges. Wie schon für die Realschulklassen stellen auch hier das Arbeitsamt und Mitglieder der BIG Berufe vor

#### 3.6.86

Jähreshauptversammlung des Fördervereins in der Cafeteria im Brunnenweg. Wie auch im vergangenen Jahr kann der Vorsitzende Herr Gramke über zahlreiche Aktivitäten berichten und auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken.

#### 4.6.86

Radio Bremen macht eine Livesendung in unserer Schule zu dem Thema "Fernseh- und Videokonsum Jugendlicher". Es handelt sich um eine Sendung von "Radio mobil".

#### 7.6.86

Die Musical-Arbeitsgemeinschaft der Klassen 10 bis 13 führt das Musical "Jesus Christ Superstar" auf, und zwar in Zusammenarbeit mit der KGS Weyhe-Leeste, die die Band stellt. Wiederholt wird es am 8.6.

#### 20.6.86

Premiere des Theaterstückes "Der Raub der Sabinerinnen", aufgeführt von dem Projektkurs Deutsch der gymnasialen Oberstufe; wiederholt wird das Stück am 21.6.86.

#### 24.6. - 26.6.86

Projekttag der Orientierungsstufe, zum letzten Mal in Heiligenrode.

#### 24.6.86

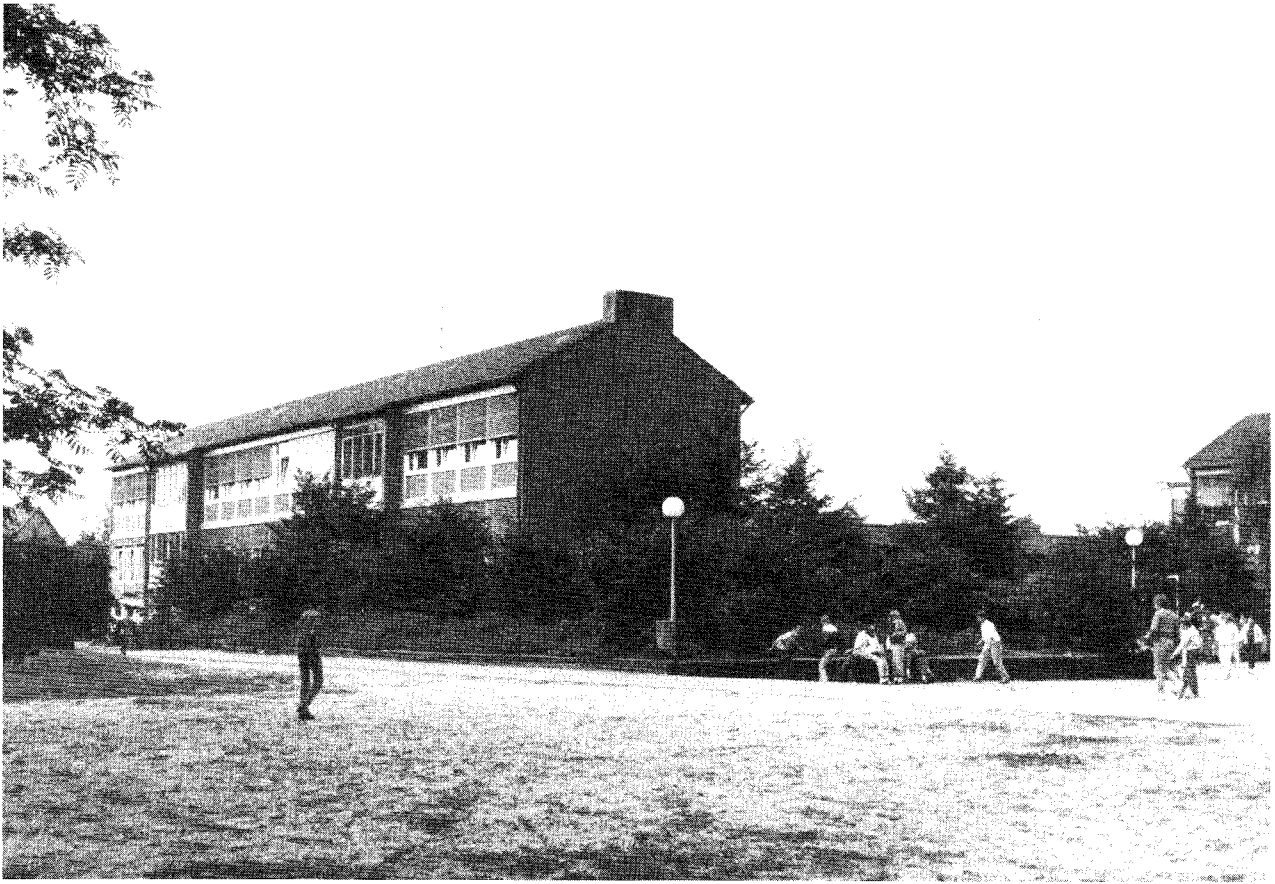
Am Nachmittag werden unsere Haupt- und Realschüler verabschiedet; am Abend findet wieder ein Abschlußball statt.

#### 27.6.86

Entlassung der Abiturienten; der Abball ist für den 28.6. vorgesehen.

#### 30.6.86/1.7.86

Ein Spielturnier und der Wandertag beschließen ein arbeitsreiches, aber auch abwechslungsreiches Schuljahr. Wenn die Renovierungsarbeiten des Feldstraßengebäudes zügig vorangehen, dann wird an diesen beiden Tagen unsere Orientierungsstufe endlich wieder nach Brinkum umziehen.



KGS Stuhr-Brinkum  
Feldstraße



Aufnahmen: Kähler